MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

117 (29.4.1899) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-78699

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 117. Samstag, 29. April 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Jean Jacques Rousseau, Oskar Muser und die Demokratie.

Zufällig in den Besitz eines ziemlich genauen Berichts über das in öffentlicher Versammlung am Montag Abend von Herrn Rechtsanwalt Muser behandelte Thema: Demokratie und Sozialismus gelangt; kann ich nicht umhin — wenn auch etwas verspätet — wenigstens auf einen im Vortrag zum Ausdruck gekommenen Irrthum auf dem Gebiete der Staatslehre und Politik hinzuweisen und damit den Werth des darauf aufgebauten, sozialistischen Gebäudes zu charakterisiren.

Wie irrt doch Muser, wenn er sogleich bei Beginn seiner Rede behauptet: „Unterthan sei nur doch der, der sich selbst als solcher fühle und benehme,... die Verfassung kenne nur Bürger und keine Unterthanen." Und welch' eine Auffassung von den Aufgaben des Staates kann und muß Jemand haben, der noch nicht einmal eine Ahnung hat vom Staatsbegriff und der Staatsgewalt.

Selbst Rousseau — und Muser wird nicht demokratischer sein wollen, noch können — lehrt in seinem contrat social, daß jeder Unterthan eine Quote der Gesammtsouveränetät besitzen soll, also — um mit seinen eigenen Worten fortzufahren — sujet et citoyen sei. Besteht doch erst und nur dann ein Staat, wenn eine Herrschaft existirt mit ihren Beziehungen zwischen Befehlenden und Gehorchenden, gleichgültig ob eine Mehrheit den entscheidenden Willen äußert — wie in der Republik — oder ein Einzelner. Man darf auch nicht Republik mit Demokratie verwechseln, denn es gibt aristokratische und demokratische Republiken, wie es auch demokratische Monarchieen gibt und demokratische Ideen, wie das Prinzip der Gleichberechtigung u. s. w., können heute nicht mehr von einer einzelnen Partei gepachtet werden.

Wie kann ferner Muser bei seiner anarchistischen Lösung des Problems, möglichst die individuelle Freiheit zu wahren, von einem „maßgebenden Willen der Gesammtheit" sprechen und so wieder die „staatliche Lösung" Rousseaus zu der seinigen machen, die doch das Einwerfen des eigenen Ich in die Gesammtheit voraussetzt, um die volonté générale zu erzeugen, von der wieder eine Quote der Herrschaft und Freiheit dem Einzelnen gesetzlich zurückgegeben wird und wodurch der Einzelne doppelt qualifizirt werden kann und muß: eben 1) als sujet et 2) als citoyen (Majestätstitel). Nur so glaubt selbst Rousseau die Freiheit bewahrt: denn so machen alle das Gesetz und Jeder erleidet nur, was er selbst gewollt hat.

Der absolute Herrscher Rousseau's ist also das Volk, organisirt in der Bürgerversammlung und nur hier, der Einzelne außerhalb derselben ist aber sofort Unterthan

Der absolute Herrscher Muser's ist auch das Volk, aber die Einzelnen in atomistischer Auflösung, weshalb der Einzelne immer citoyen, niemals Unterthan.

Muser verkennt also das wesentliche Element eines jeden Staates, die Staatsgewalt, kennt nur Menschen auf einem Territorium und sucht mit diesen Menschen das Problem des sozialen Friedens zu lösen, indem er Jedem den Majestätstitel: Bürger beilegt.

Die Unmöglichkeit leuchtet ja Jedem ein, — selbst Rousseau gestand dies zu — weshalb ich auch eine weitere Kritik des Vortrags unterlassen kann. Nur das möchte ich noch jeden Denkenden fragen, wie kann Muser dem „Bürger", der nicht Unterthan ist, Schranken auf wirthschaftlichem Gebiet auferlegen, das moderne Prinzip wirthschaftlicher Solidarität aus dieser Basis herauskonstruiren, die Arbeitskraft des Einzelnen schützen und beitragen wollen zur höheren Entwicklung der Menschheit, wenn er nicht einmal die Grundbegriffe der Staatslehre und des Staatsrechts kennt?

Doch man könnte einwenden, auch Rousseau hat erst in seinem II. Werke: dem „contrat social" das im I. Werk dem „discours" aufgeworfene, aber nicht gelöste Problem der Bewahrung der individuellen Freiheit durch den „Staat" gelöst und einen Zwang zugegeben, durch Qualifizirung des Einzelnen als sujet et citoyen und auch Muser könne sich noch zum Staatsbegriff aufschwingen! Hoffen wir also, daß auch Muser bei seinem nächsten Vortrag im Studium der Staatslehre fortgeschritten sein wird! A. N.

Die samoanischen Wirren.

Das Reutersche Bureau verbreitet folgende aus Apia vom 18. d. M. datirte Meldung: Nach Mittheilungen von den Inseln hätten die Deutschen schon im Dezember in Reis- und Zuckerkisten Patronen die Küste entlang geschickt. Kautz ließ am 8. d. M. über den Bug eines deutschen Schuners hinweg, der den Hafen verließ, ohne sich vorher zu melden, einen blinden Schuß abfeuern. Die Tanuleute griffen am 8. April den Feind an. 3 Anhänger Mataafas wurden getödtet und mehrere verwundet; von den Tanuleuten wurde einer getödtet. Am 12. April wurden die dem Leutnant Gaunt beigegebenen Eingeborenen von der französischen Mission aus angegriffen, wobei einer verwundet wurde. Die Leute Mataafas wurden zurückgetrieben und verloren 4 Todte. Am 13. April dehnten sich die Linien der Tanuleute bis zu dem Kampfplatz der Vaiteleplantage aus. Mataafa griff sie an und es kam zu einem heftigen Gefecht, in das sie auch die Leute des Leutnants Gaunt hineinzogen. Vier gefallene Mataafaleute fielen in die Hände der Sieger, die übrigen wurden weggeschleppt. Von den Tanuleuten wurde einem Getödteten der Kopf abgeschnitten und einer verwundet. Die Mataafaleute haben über einigen stark besetzten Plätzen die deutsche Flagge gehißt. 2000 Weiber und Kinder haben sich in die Station der Londoner Missionsgesellschaft geflüchtet. Die Anhänger Mataafas nahmen den Händlern Gewehrpatronen und sonstige Vorräthe fort; die Händler flüchteten in die Stadt. Die Geschäfte stehen überall still. Eine starke Landungstruppe ist dringend nöthig. Der frühere deutsche Offizier v. Bülow, ausgerüstet mit Säbel, Gewehr und Patronen, fuhr mit 13 Booten, in denen 400 Mataafaleute waren, nach Sawaii. Der deutsche Kreuzer „Falke" verließ sodann in Abwesenheit des Admirals Kautz, der in Pago-Pago Kohlen einnehmen ließ, in geheimer Mission den Hafen. Der Kapitän der „Tauranga" hatte an den deutschen Konsul ein Schreiben gerichtet, worin er diesen dringend aufforderte, sich der Person v. Bülows zu versichern. Am nächsten Tage kehrte der „Falke" mit Bülow an Bord zurück. Der Gedanke einer Annexion gewinnt mehr Sympathie. Angesehene Engländer und Amerikaner sagen, eine Annexion durch Deutschland sei der Kontrole durch die drei Mächte vorzuziehen. Die „Porpoise" ist noch immer auf Straferpeditionen unterwegs. Am 17. April kam es zu einem neuen Kampfe bei Vailina, der mit großer Erbitterung ausgefochten wurde. Die Leute Mataafas hatten stark befestigte Stellungen inne, die die Schiffe ohne Erfolg beschossen. Die Mataafaleute begleiteten jeden Schuß mit höhnischen Zurufen. Nach heftigem Kampfe ergriffen die Leute Tanus die Flucht. Gaunt rief sie zurück und bedrohte sie mit dem Revolver, aber schon nach einigen weiteren vergeblichen Angriffen zogen sie sich endgiltig zurück und ließen vier Todte und 18 Verwundete auf dem Platz. Der Verlust der Mataafaleute ist wahrscheinlich gering. Gaunt hat eine deutsche Flagge erbeutet, die über der nächstgelegenen Verschanzung wehte. (Vorstehende Depesche ist in vielen Punkten unklar und enthält augenscheinlich tendenziös gefärbte Mittheilungen, von denen in Berlin amtlich bisher nichts bekannt geworden ist.)

Die Kanalkommission.

wird dieser Tage mit dem Minister Thielen eine Informationsreise nach dem Ruhrkohlenrevier unternehmen und sich an Ort und Stelle über die Bedürfnisse der rheinisch-westfälischen Industrie und die Voraussetzungen des Rhein-Elbe-Kanals unterrichten. Die Reise wird sich nach folgendem Programm vollziehen: Ein Extrazug wird die Kommissionsmitglieder nach Dortmund führen. Der erste Tag ist für eine Dampferfahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal bestimmt und die Prüfung der Dortmunder Verkehrsverhältnisse. Am zweiten Tage geht es nach Wanne, Gelsenkirchen, Herne, Borbeck, Oberhausen und Ruhrort, von hier mit einem Dampfer rheinaufwärts nach Hochfeld und von hier nach Essen. Am dritten Tage fährt dann die Kommission von Essen nach Vohwinkel, durch das Wupperthal, nach Hagen, Hildesheim und Berlin.

Von der Marine.

Die weiteren Bauten unserer Schlachtschiffe, von denen demnächst drei in Angriff genommen werden, sollen abermals recht erhebliche Verbesserungen gegen die ersten fertiggestellten Schiffe des neuen Linienschifftyps aufweisen. Vor Allem wird man bemüht sein, den Schiffen eine gesteigerte Geschwindigkeit zu geben, die bei ihnen auf 19 Seemeilen in der Stunde berechnet ist. Um diese erreichen zu können, werden die jetzt in Bau zu nehmenden Panzerschiffe Maschinen von 15 000 indizirten Pferdestärken erhalten, während die Schiffe der „Brandenburg"-Klasse nur solche von 10 000 bei einer Geschwindigkeit von 16 Seemeilen und „Kaiser Friedrich III." u. s. w. Maschinen von 13 000 Pferdekräften bei einer Geschwindigkeit von 18 Seemeilen erhalten haben. Die neuen Panzerschiffe mit ihrer Wasserverdrängung von fast 12 000 Tonnen werden mithin nur etwa um zwei Seemeilen in der Stunde langsamer fahren als unsere schnellsten Kreuzer.

Der Ausstand in Belgien.

Die Zahl der ausständischen Bergleute beträgt jetzt: Mons 16 000, Lüttich 10 000, Charleroi 25 000, Mittelbecken 15 000. Wenn bis Montag nicht eine wesentliche Aenderung in der Ausstandsbewegung eingetreten ist, so müssen mehrere Eisenwerke und zwei Glasfabriken, die zusammen 1500 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb einstellen. Van der Velde hielt in Charleroi vor mehreren tausend ausständigen Arbeitern eine Ansprache zur Ermunterung der Ausstandsbewegung. Er forderte die Arbeiter auf, unter keiner Bedingung die Ruhe zu stören.

Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser wird, wie jetzt feststeht, vom 16. Juni ab an Bord der bereits in Dienst gestellten Yacht „Hohenzollern" an den Elbregatten bei Helgoland theilnehmen und bei dieser Gelegenheit der Insel einen kurzen Besuch abstatten, um die Arbeiten an der Düne zu besichtigen. Am Schlusse der Kieler Woche wird der Kaiser die Nordlandreise antreten. Es wird jetzt wieder behauptet, der Kaiser werde am 21. Mai nach Wien reisen.

Die Enthüllung des Standbildes des Staatssekretärs Heinrich v. Stephan im Lichthof des Reichs-Postmuseums findet am nächsten Montag, den 1. Mai, dem Jahrestage der Ernennung des Verewigten zum General-Postdirektor, Mittags 12 Uhr, statt.

Der Kaiser, der von dem Großherzog und der Frau Großherzogin zum Bahnhof in Karlsruhe geleitet wurde, reiste gestern Vorm. 10 ½ Uhr nach Darmstadt ab, traf dort kurz nach 12 Uhr ein und wurde am Bahnhof von dem Großherzog und dem Prinzen Wilhelm empfangen. Hierauf begaben sich die Herrschaften zu Wagen nach dem Neuen Palais. Die Weiterreise des Kaisers erfolgte 2 Uhr 20 Minuten. In Wiesbaden traf der Kaiser kurz vor 4 Uhr mit Gefolge, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, ein und begab sich sofort nach dem „Hotel Oranien", um dem König und der Königin von Schweden einen Besuch abzustatten. Das schwedische Königspaar empfing ihn am Portal und begrüßte ihn herzlich. Der Kaiser verweilte fünfviertel Stunden und fuhr dann in das königl. Schloß, speiste um 5½ Uhr mit dem Intendanten v. Hülsen und wohnte der Vorstellung der „Geier-Wally" im Hoftheater bei.

Der Präsident der kgl. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. Becher ist für den am 1. Juni d. J. frei werdenden Präsidentenposten der kgl. Eisenbahndirektion zu Essen (Ruhr) ausersehen.

Kurze Nachrichten.

Die Postkommission des Reichstages lehnte den Zeitungstarif ab, wie er in der Vorlage aufgestellt ist, sowie vier dazu gestellte Anträge und setzte einen Unterausschuß dafür ein.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge treten vom 1. Mai ab im Briefverkehr Deutschlands mit sämmtlichen deutschen Schutzgebieten und im Verkehr untereinander die innerhalb Deutschlands geltenden Portotaxen in Kraft, ebenso bei Briefsendungen an deutsche Kriegsschiffe im Auslande und an das deutsche Marinelazareth in Yokohama bei Beförderung durch das Marinebureau. Für Soldatenbriefe bleibt das Zehnpfennigporto auch bei einem Gewicht von 15 bis einschließlich 60 Gramm bestehen.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages beanstandete die Wahl Dr. Hasse-Leipzig.

Das Reichsgericht hob das Urtheil der Posener Strafkammer vom 21. Februar d. J. auf, durch das der Chefredakteur der „Pos. Ztg.", E. Goldbeck, wegen Beleidigung des Oberpräsidenten von Posen zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Die Aufhebung erfolgte wegen prozessualer Mängel.

Gestern wurde in einer von Oberpräsident v. Goßler einberufenen Provinzialversammlung in Danzig ein Provinzialverband des deutschen Flottenvereins mit Bezirksvorständen in Danzig und Marienwerder gegründet. Die Versammlung sandte ein Huldigungstelegramm.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nachdem vor einiger Zeit deutsche Blätter die Nachricht verbreitet, daß nach der Anzeige des früheren französischen Fremdenlegionärs Fischer an das Bezirkskommando Landsberg a. W. ein deutscher Kriegsgefangener in einem Fort bei Marseille oder in Saida bei Algier seit nahezu 30 Jahren zurückgehalten werde, sind trotz der Zweifel an dem Gerücht Ermittelungen angestellt worden. Wie vorauszusehen, stellte sich heraus, daß es sich wieder einmal um müssige Erzählungen handelt, die jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.

Gestern begingen sieben Generale der preußischen Armee feierlich den Tag, an dem sie vor 50 Jahren die Kadettenschule verließen und in das Heer eintraten.

Nach dem amtlichen Wahlresultat wurde bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza Freiherr v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) mit allen abgegebenen 263 Stimmen wiedergewählt.

In München ist ein Bäckerausstand ausgebrochen. Hetzapostel aus Hamburg hatten zum Streik ermuntert. 500 Gehülfen in 120 Bäckereien stehen aus.

Die bevorstehende Vermehrung der österreichischen Infanterie wird auch drei neue bosnische Infanterie-Bataillone umfassen. Im Jahre 1901 wird eine Erhöhung des Kavallerie- und Artilleriestandes erfolgen. Zur Vermehrung der Marine werden zwei neue Panzerschiffe und vier Kreuzer gebaut werden. Die Baukosten sollen auf drei Jahre vertheilt werden.

Die neuesten Aussagen Paleologues über die Depesche Panizzardis erregen in Paris großes Aufsehen. Paleologue weist nicht blos die Fälschung der Depesche seitens des Nachrichtenbureaus des Kriegsministeriums nach, sondern

MARCHIVUM

erklärt auch, daß Henry und du Paty die zweite diplomatische Depesche, die die Schuld von Dreyfus betheuert, fabrizirt haben. Allgemein staunt man darüber, daß du Paty noch nicht verhaftet ist; man vermuthet, daß er hochgestellte Mitschuldige besitze. du Paty selbst bezeichnet Gonse und Boisdeffre als seine Mitschuldigen.

Der Ablösungstransport für das ostasiatische Geschwader, 1500 Mann an der Zahl, tritt die Reise auf dem Lloyddampfer „Weimar" am 12. Mai in Wilhelmshaven an.

Badischer Landtag.

139. Sitzung der Zweiten Kammer.

* Karlsruhe, 28. April.

Der Antrag Wacker und Genossen betr. die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen wurde mit 32 gegen 22 (natlib.) Stimmen angenommen. Die Begründung des Antrags durch den Abg. Wacker brachte keine neuen Gesichtspunkte.

Abg. Fieser erklärt sich gegen den Antrag und richtet an die Regierung und an die erste Kammer die Bitte, in ihrer seitherigen Stellung zu verharren. Der Konzessionen an das Zentrum sei jetzt genug; an diesem sei es jetzt, seine Friedensliebe zu bekunden, die Regierung habe die Pflicht, nicht durch weitere Konzessionen die Begehrlichkeit des Centrums ins Maßlose zu steigern.

Staatsminister Dr. Nokk verhielt sich gegenüber dem Antrag Wacker und Genossen ablehnend und warnte vor dem ewigen Revidiren der Gesetze; es könnte ja eine Zeit kommen, wo das Verlangen nach einer Rückrevision der Kirchengesetze sich zeige. — Sodann erledigt die Kammer die von der ersten Kammer abgeänderten Gesetzentwürfe betr. das Rechtspolizeigesetz und die Gerichts- und Notarskosten, wobei sie in der Hauptsache auf ihrem früheren Standpunkt verharrte.

Da die Mehrzahl der Abgeordneten am Montag der Einweihungsfeier des Heidelberger Landgerichts beiwohnt, findet die nächste Sitzung am Dienstag statt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April.

3. Berathung der Banknovelle.

In der Generaldebatte wendete sich Raab (D. Resp.) gegen die gestrige Mehrheit und gegen den ganzen Entwurf, der die Reichsbank noch mehr in die Hände des Großkapitals bringe. (Während der Rede herrscht große Unruhe im Hause.)

Abg. v. Staudy (kons.) bedauert die gestrige Ablehnung der konservativen Anträge zu Art. 5.

Abg. Fischbeck (freis. Vp.) polemisirt gegen Raab, der in der Kommission nicht den Mund aufgethan habe.

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß Abg. Dr. Heim seine Anträge zu Art. 5 § 1 erneuere und namentliche Abstimmung über das Gesetz verlangt wird.

Nach unwesentlicher Debatte wird die Generaldiskussion geschlossen.

In der Spezialberathung werden Art. 1—4 in der Kommissionsfassung angenommen; ebenso Art. 5 § 1 betreffend Reichsbankdiskont unter Ablehnung des Antrages Heim; Art. 5 § 2 betreffend Vorbedingungen, unter denen der Bundesrath von dem Kündigungsrecht gegenüber den Privatnotenbanken Gebrauch machen wird, unter Ablehnung eines Antrages Heim zu Gunsten der Privatnotenbanken, endlich ebenso Art. 5 § 3 und Art. 6.

Artikel 7 der Banknovelle wird nach einer Polemik zwischen Fischbeck (fr. Vp.) und Liebermann v. Sonnenberg (d. Rfp.) angenommen, ebenso Artikel 8, wonach das Gesetz am 1. Januar 1901 in Kraft tritt.

Darauf wird das Gesetz in der Gesammtabstimmung angenommen gegen die Stimmen der Konservativen, einiger Reichsparteiler und der Reformpartei.

Viele Abgeordnete verlassen nunmehr den Saal.

Nach der Gesammtabstimmung über die Banknovelle entspinnt sich eine längere Debatte über die von Arendt eingebrachte Resolution betreffend Maßnahmen zur Sicherung reichlicher Goldbestände auf der Reichsbank und eines dadurch bedingten billigeren Diskonts. An der Debatte betheiligen sich Arendt, Geheimrath Glasenapp, Kardorff, Reichsbankpräsident Koch, Abg. Heiligenstadt.

Hierauf folgen persönliche Bemerkungen, wobei Kardorff den Reichsbankpräsidenten Koch in einer Form angreift, die Graf Ballestrem als unparlamentarisch rügt.

Ueber die Resolution Arendt wird stückweise abgestimmt. Für den zweiten Theil derselben, betreffend die Goldausprägung, stimmen nur Arendt und Kardorff (Heiterkeit), für die übrigen Theile der Resolution stimmt nur die Rechte.

Die Resolution ist somit abgelehnt.

Schließlich kommt Präsident Graf Ballestrem auf den Angriff des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg gegen den Abgeordneten Fischbeck im Verlaufe der heutigen Debatte über die Banknovelle. Das Stenogramm ergebe, daß Liebermann dem Abgeordneten Fischbeck eine Lüge vorgeworfen habe, wofür Liebermann zur Ordnung gerufen wird. (Beifall links.) Auf einen Zwischenruf Liebermanns wird derselbe zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. (Lebhafter Beifall links.)

Nächste Sitzung am Mittwoch: Zweite Lesung des Antrags Liebermann betreffend das Schächtverbot und des Antrags Lieber betreffend die Arbeitskammer.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. April 1899.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Freitag, 28. April.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um ¼4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 106 Mitglieder des Kollegiums.

Anschaffung von Pferden für die Abfuhranstalt.

Es handelt sich um den Ankauf von 24 neuen Pferden mit einem Kostenaufwand von 30000 Mark.

Stv.-V. Stockheim empfiehlt die Vorlage, die einstimmig angenommen wird.

Erwerbung der Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim durch die Stadtgemeinde Mannheim, sowie den Ausbau dieser Bahn nach Ilvesheim-Ladenburg-Schriesheim.

Stv.-V. Fulda: Heute stehen wir vor einer Frage, die nicht blos für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft von ungeheurer Tragweite für unsere Stadt ist. Es liegt für Jeden auf der Hand, daß wir die Pflicht haben, die Verkehrsverhältnisse unserer Stadt zu heben und das neue Elektrizitätswerk zu frektifiziren. Diese Seite der Frage kann also aus der Debatte scheiden. Aus der Vorstellung des Herrn Oberbürgermeisters Beck an die Regierung gehe hervor, daß es ein schwerer Verstoß gegen die Interessen der Stadt ist, derartige Bahnen an Privatunternehmer zu übertragen und es nimmt mich daher billig Wunder, daß nach dieser Vorstellung die Vorlage noch an uns gelangt ist. Redner liest einige Stellen dieser Vorstellung vor, in denen ausgeführt wird, daß es sich im Interesse der Stadt empfiehlt, das Vorortbahnnetz in den Besitz der Stadt zu bringen und es nicht privaten Kapitalisten zu überlassen. Im Weiteren bespricht Redner die einzelnen Paragraphen des mit der Oberrheinischen Bank abgeschlossenen Vertrags, der Anlaß zu vielen Kollisionen zwischen den beiden Kontrahenten biete. Er beanstandet vor Allem den Paragraphen 12, welcher von dem Anschluß anderer Bahnen an die in Rede stehende Bahnlinie handelt. Ungeheuer erscheine ihm ferner der Paragraph, der die Gewinnvertheilung festsetze, sowie ganz unannehmbar der Paragraph 27, der die Regelung der beiderseitigen Verpflichtungen im Falle der Uebernahme der Bahn durch die Stadt nach Ablauf des 5. Betriebsjahres enthält. Schon diese einzelnen Punkte allein müßten den Bürgerausschuß dazu bestimmen, die Vorlage abzulehnen. Der Vertrag habe aber auch noch andere anfechtbare Punkte, auf die er aber nicht eingehen wolle. Es werde ihm mitgetheilt, daß auch die wenigen Freunde des Vertrags von demselben nicht entzückt seien. Es empfehle sich deshalb doppelt, den Vertrag abzulehnen. Die Bank wende alle Mittel an, die Stadt zum Abschluß des Vertrags zu veranlassen. Es gehe dies u. A. hervor aus dem Schreiben der Bank an den Stadtrath, in welchem ausgeführt wird, daß Herr Lutz nicht mehr das Recht habe, die Bahn an eine andere Seite als an die Oberrheinische Bank zu verkaufen, wenn diese nicht freiwillig auf den Ankauf verzichte. Er glaube, daß da doch die Stadt auch noch einige Pfeile auf ihrem Bogen habe. Heute schon darüber zu sprechen, sei wohl nicht angängig. Von den Freunden der Vorlage werde zu Gunsten derselben gesagt, daß man durch die Uebernahme der Bahn den Kredit der Stadt allzusehr in Anspruch nehmen und denselben erschöpfen würde. Er theile diese Befürchtung nicht, glaube vielmehr, daß man diese Dinge nur vorbringe, um den Gegnern der Vorlage das Gruseln nach altgewohnter Weise beizubringen. Er sei aber der Ansicht, daß die Mitglieder des Bürgerausschusses alle deutsche Männer sind, die keine Furcht kennen. Er (Redner) stelle sich ganz auf den Boden der Vorstellung des Herrn Oberbürgermeisters Beck an das Ministerium und müsse aus den in dieser Vorstellung niedergelegten Gründen die Vorlage ablehnen. Der heutige Bürgerausschuß solle sich davor bewahren, daß ihm später der Vorwurf gemacht wird, aus der Vergangenheit nichts gelernt zu haben. Die Herren Direktoren der Oberrheinischen Bank würden ihm (Redner) als sehr tüchtige Finanzleute geschildert. Diese Leute würden nun sicher den Vertrag nicht abschließen, wenn sie nicht glaubten, noch ein gutes Geschäft zu machen. Wenn aber die Oberrheinische Bank noch ein Geschäft machen könne, so könne dies auch die Stadt, und zwar sei diese noch in einer besseren Lage als die erstere. Er beantrage im Namen des gesammten Stadtverordneten-Vorstandes die Ablehnung der Vorlage und schlage folgende Resolution vor:

„Der Stadtrath wird ersucht, im Sinne des Erlasses Großh. Ministeriums des Innern vom 6. August 1898 sofort mit dem Konzessionsinhaber der Mannheim-Feudenheimer Nebenbahn, Herrn Lutz, Verhandlungen anzuknüpfen behufs schleuniger Erwerbung der Konzession, und ferner bei der Großh. Regierung die Ertheilung einer Konzession für die Bahnlinie Feudenheim—Ilvesheim—Ladenburg—Schriesheim, deren alsbaldiger Bau auf städtische Kosten wünschenswerth erscheint, sowie für etwa weitere in Aussicht genommene Vorortbahnen zu beantragen."

Stv. Selb gibt eine Geschichte und eine Erläuterung der Entstehung des Vertrags. Er könne dies um so leichter thun, als er der Abfassung des Vertrags fernstehe. Man könnte nach den Ausführungen des Stv.-V. Fulda glauben, die Bank drängte sich nach dem Abschluß des Vertrages. Das sei absolut nicht der Fall, vielmehr würde die Bank lieber keinen Vertrag abschließen und die Bahn völlig selbstständig übernehmen. Vor drei Jahren habe Herr Lutz die Absicht gehabt, die Bahn an eine andere Gesellschaft zu verkaufen und zwar um den Preis von 400 000 Mark. Damals habe sich kein Mensch darum gekümmert. Man wisse aus der Erfahrung, daß solche Bahnunternehmungen in den ersten 5—10 Jahren verlustbringend sind. So wisse man, daß die Mannheim-Weinheim-Heidelberger Bahn im ersten Jahre ihres Bestehens 1 %, später 2 % und erst nach einigen Jahren sich zu 4 % verzinst hat, weil eben die Bahn gegen Viernheim und Weinheim hinaus nichts mehr abgeworfen hat. Wenn die Stadt die Bahn sofort übernimmt und sie weiterbaut, geht sie ein großes Risiko ein, das viel Geld kostet. Es wird Anstand daran genommen, daß das Bahngelände nur zu 75 000 ℳ veranschlagt worden ist, während es die stadträthlichen Sachverständigen auf 200 000 ℳ geschätzt haben. Diese Frage ist nun aber von keiner großen Bedeutung, denn es handelt sich ja nicht um den Verkauf des Geländes. Die Frage, ob der Geländewerth auf 75 000 ℳ oder 200 000 ℳ festgesetzt wird, ist nur von Einfluß für die Berechnung der Zinsen des Anlagekapitals. Das Bahngelände kann ja auch wegen des Hochwasserdammes nicht bebaut werden. Man weiß ja, unter welchen schweren Bedingungen es Herrn Heinrich Hartmann seinerzeit gestattet worden ist, seine Villa zu erbauen. Herr Hartmann hat sich sogar verpflichten müssen, sein Haus auf Verlangen wieder abzureißen. Wenn man auf dem Standpunkt steht, daß die Stadt die Bahn bauen will, wenn man sicher ist, daß die Stadt die Konzession bekommt, würde es allerdings Niemand verstehen, wenn man diese Vorlage annehmen würde. Redner sucht sodann die Befürchtungen zu zerstreuen, die Herr Stv.-V. Fulda gegenüber verschiedenen Paragraphen geäußert hat. Wenn die Stadt später die Bahn übernehmen wolle, habe sie nur die Pflicht, der Bank die gemachten Ausgaben zurückzuerstatten. Er (Redner) habe nur einige Aufklärungen über den Vertrag geben wollen; der Vorlage selbst gegenüber werde er sich passiv verhalten. Auch enthalte er sich der Abstimmung.

Str. Vogel: Nach der Stimmung, die im Bürgerausschusse gegenüber dieser Vorlage herrsche, sei es nicht nothwendig, lange Ausführungen zu machen. Es genüge eine kurze Leichenrede. Der Vertrag sei nicht von der Oberrheinischen Bank aufgestellt worden, sondern von einer auswärtigen Bank und zwar habe die Berliner Bahn als Muster gedient. Die Frage, ob das Bahngelände zu 75 000 ℳ oder zu 200 000 ℳ berechnet wird, sei sehr wichtig für die Gewinnvertheilung. Die Bank sage nun, daß sie 200 000 ℳ zu dem Kaufpreise der Stadt zuzahle. Er (Redner) glaube nicht, daß die Bank diese 200 000 ℳ wirklich bezahle, vielmehr werde sie sicher Mittel und Wege finden, um diese 200 000 ℳ wieder herauszuschlagen. Redner macht nun einige Mittheilungen über die Verhandlungen mit der Bank im Stadtrath, theilte mit, daß von Anfang an sich zwei Seiten gegenüber gestanden haben; die eine Seite stellte sich auf den Standpunkt, daß die Bahn ganz durch die Stadt übernommen werden sollte, während die andere Seite dem Abschlusse des Vertrags mit der Oberrheinischen Bank geneigt war. Redner hat sich zuerst auf die erstere Seite gestellt, ist jedoch inzwischen zu einer anderen Ansicht gekommen und ersucht um Ablehnung der Vorlage. Redner ist der festen Ueberzeugung, daß es der Stadt gelingen wird, die Konzession für die Mannheim-Feudenheimer Bahn sowohl als diejenige für die Erbauung der Bahn von Feudenheim nach Schriesheim zu erhalten.

Oberbürgermeister Beck: Zunächst möchte Redner seine Freude darüber aussprechen, daß der Stadtverordneten-Vorstand und wohl auch das ganze Kollegium in Uebereinstimmung mit dem Stadtrath Redners Ausführungen in dem Berichte an das großh. Ministerium über die künftige Gestaltung des Vorortbahnwesens als zutreffend anerkannt und damit das darin liegende Programm für die künftige Entwickelung gebilligt habe. Nicht zugeben könne er aber die vom Stadtv.-Vorstand Fulda daraus gezogene Konsequenz, daß im Hinblick auf diese Grundsätze der vorgeschlagene Vertrag mit der Oberrheinischen Bank nicht abgeschlossen werden könne, da er einen Widerspruch mit diesen Grundsätzen enthalte. Das sei gerade die Frage, ob durch die Ablehnung des Vertrages, oder nicht vielmehr durch die Annahme des Vertrages die Ausführung des Programms mehr gesichert werde.

Man könne vielleicht die Frage aufwerfen, ob überhaupt die Vorlage, deren Aussichten immer schlechter geworden seien, hätte erstattet werden sollen. Es herrschte jedoch im Stadtrath völlige Uebereinstimmung, daß eine so wichtige Frage, wie die des Vorortbahnbaues, namentlich bei der ersten prinzipiellen Stellungnahme dem Bürgerausschuß zu unterbreiten sei, und es sei deßwegen die Vorlage erfolgt, theils zur Erkundung der Anschauung des Bürgerausschusses, theils zur Entlastung von der eigenen Verantwortlichkeit. Eine Majorität des Stadtrathes sei auf dem Standpunkte gewesen, daß der vorliegende Vertrag zum Abschluß gelangen sollte; ob diese Majorität heute noch vorhanden sei, sei recht zweifelhaft geworden.

Die Indierin.

Von G. Struber.

(Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)

„Fräulein Malare, wenn ich bitten darf."

„Nun also, Fräulein Malare, will ich sagen, obwohl Sie mir innerlich so nahe stehen, daß das Wort Leonie sich mir unwillkürlich auf die Lippen drängt."

„So nahe soll ich Ihnen bereits stehen, obwohl noch kein ganzer Tag verstrichen ist, seitdem Sie mich kennen gelernt haben?"

Das sagte sie leise, als ob sie zu sich selbst spräche, während gleichzeitig ihre Augen mit eigenthümlich sanftem Ausdrucke auf ihm ruhten, und dieser milde Blick verlieh dem jungen Manne den Muth, offen seine sich immer ungestümer regenden Gefühle auszusprechen.

„Es ist in der That so, wie Sie soeben bemerkt haben," fuhr er erregt fort. „Von dem ersten Augenblicke an, da ich Sie gesehen, fühlte und wußte ich, daß Sie das Ideal meines Lebens seien, ich liebe Sie unaussprechlich, Fräulein Malare, und ich kann nicht mehr auf Sie verzichten. Und nun flehe ich auf den Knieen Sie an: gewähren Sie mir nur ein einziges Wort, welches mich hoffen läßt, daß meine heiße und innige Liebe zu Ihnen jemals Erhörung finden wird."

Er war von seinem Stuhle aufgesprungen und vor ihr niedergesunken, da aber erhob sich Leonie und schaute ihn mit vernichtendem Stolze an.

„Sie vergessen sich, Herr von Geert," sprach sie in eisigem Tone, „und Sie irren sich außerdem ganz außerordentlich in mir. Ich nehme für mich das Recht in Anspruch, für ein höchst ehrenhaftes und achtungswerthes Mädchen gelten zu dürfen, und als solches muß ich mir es ganz entschieden verbitten, daß ein Mann, der bald eine andere Frau haben wird, mir eine Liebeserklärung macht. Damit darf ich unsere Unterredung wohl als beendet betrachten."

„Fräulein Leonie," rief Ludwig außer sich aus, „seien Sie doch nicht so fürchterlich abstoßend und grausam gegen mich. Ich wollte Sie ja gewiß nicht beleidigen, vielmehr betrachte ich es als selbstverständlich, daß von dem Augenblick an, wo Sie mir eine günstige Antwort ertheilen würden, mein jetziges Verhältniß als aufgelöst zu gelten hätte. Also nochmals flehe ich Sie an: darf ich auf ein freundliches Wort hoffen, wenn ich als freier Mann mit derselben Erklärung wie der heutigen vor Sie hintreten werde?"

Leonie bedachte sich einen Augenblick und dann erwiderte sie mit einem Lächeln, welches förmlich berauschend auf Ludwig einwirkte:

„Ich kann nur wiederholen, daß Ihre Eigenschaft als Verlobter mich zur Zurückhaltung zwingt. Lassen Sie sich hiermit für heute genug gesagt sein, und nunmehr will ich Sie allein lassen, damit Sie mit der nöthigen Fassung Ihrer Braut gegenüber treten können. Leben Sie wohl, Herr von Geert."

Damit verschwand sie durch die Seitenthüre des Salons, und im nächsten Momente stürzte Ludwig in unbeschreiblicher Aufregung aus dem Zimmer. Um jeden Preis wollte er es vermeiden, jetzt eben mit Eva hier zusammenzutreffen, und daher ergriff er im Hausflur seinen Hut und eilte so rasch er konnte auf die Straße, um sich alsdann durch Nebengassen, damit er Eva nicht etwa begegne, bis nach dem elterlichen Hause zu schleichen.

Dort hatte er mit seiner Mutter eine Unterredung, welche die sonst so phlegmatische und gutmüthige Frau in eine wahre Wuth versetzte.

„Junge, ich glaube, Du bist verrückt," rief sie zuletzt zornig aus. „Ein reiches, anständiges Mädchen aus einer der ersten Familien unserer Stadt, mit dem Du öffentlich verlobt bist, willst Du aufgeben, um dafür ein hergelaufenes braunes Frauenzimmer, dessen Vergangenheit kein Mensch kennt, zu heirathen! Eine solche Handlungsweise wäre nicht nur dumm, sondern auch eine Niederträchtigkeit gegenüber der armen Eva, und ich kann Dir versichern, daß Dein Vater und ich nie und nimmer hierzu unsere Einwilligung geben würden. Was wolltet Ihr beide aber ohne Geld anfangen, einfältiger Junge? Oder bildest Du Dir etwa ein, daß Deine braune Prinzessin Dir nicht bald durchbrennen würde, wenn Du ihr nichts mehr als Deine alberne Verliebtheit zu bieten hättest?"

„Du vergißt, daß ich das von der Tante ererbte Vermögen von 200 000 Gulden besitze," warf Ludwig ein, worauf seine Mutter noch erregter entgegnete:

„Und glaubst Du denn, daß Ihr Beide etwa von den Zinsen eines solchen armseligen Kapitals leben könntet? Aber hiervon ganz abgesehen, die Geschichte ist ja ein vollständiger Wahnsinn! Den einen Tag siehst Du eine derartige hübsche Frage, und am andern willst Du sie gleich heirathen, obwohl Du bereits anderweitig gebunden bist! Hat man jemals so was gehört? Prügel gebühren Dir eigentlich für Deinen blödsinnigen Einfall, und warte nur, bis der Vater davon hört. Junge, ich fürchte, es gibt alsdann ein Unglück. Denn Du weißt, wie er ist, wenn er in Wuth geräth."

Vor diesem heiligen Zorne seiner Mutter war Ludwig doch etwas kleinlaut geworden. Einige Male fuhr er sich mit ausgespreizten Fingern durch sein Haar, und dann erwiderte er:

„Wenn ich auch wirklich von meinen Absichten auf Fräulein Malare zurücktreten würde, so könnte doch aus der geplanten Verbindung mit Eva unter keinen Umständen mehr etwas werden. Seit gestern weiß ich, daß dieselbe den Ansprüchen, welche ich an meine zukünftige Frau stellen muß, in keiner Weise genügt, und darum kann von einer Heirath mit ihr keine Rede mehr sein. Ich werde dies ihrem Vater heute noch mittheilen."

„Ich werde es Deinem Vater überlassen, Dir die richtige Antwort auf Deine albernen Reden zu ertheilen, einfältiger und ungerathener Bursche," versetzte die etwas derbe und urwüchsige Frau von Geert, „Dein Vater wird Dir schon zeigen, wie Du Dich zu verhalten hast, wenn Du nicht in den Augen aller anständig denkenden Leute für einen Narren und einen Lumpen gelten willst."

„Mutter, das Wort lasse ich mir denn doch nicht bieten," brauste er auf, doch unbeirrt fuhr die erstere fort:

„Ja, ein Lump ist der Mann, der sein gegebenes Wort ohne jede Veranlassung bricht, und das sage ich Dir, obwohl oder eben weil Du mein Sohn bist. Und nun gehe mir aus den Augen. Der Schlag könnte mich rühren, wenn ich noch länger Deine dummen und jämmerlichen Reden anhören müßte."

„Es ist gut, ich gehe, aber ich werde Dir bald beweisen, daß ich mich nicht wie ein kleines Kind behandeln lasse, und daß ich alt genug bin, um selbst zu wissen, was ich zu thun habe."

MARCHIVUM

Redner halte es für geboten, den bei der seinerzeitigen Abstimmung im Stadtrath von der Majorität eingenommenen Standpunkt lediglich referirend hier anzuführen. Der Vertrag enthalte Zweierlei: einmal eine Bestimmung über die Erwerbung der Konzession für die Bahn Mannheim-Feudenheim sammt der Ausrüstung derselben und sodann einen Bau- und Betriebsvertrag. Man könne wohl sagen, daß niemals im Stadtrath eine Majorität für diesen Bau- und Betriebsvertrag sich gefunden hätte, wenn nicht die Erwerbung der Bahn damit in ursachlichen Zusammenhang gebracht worden wäre. Man könne deßhalb wohl sagen, lediglich um in den Besitz der Konzession zu gelangen, habe man sich zu dem Bau- und Betriebs-Vertrag bestimmen lassen. Dieser Vertrag enthalte recht wenig Vortheilhaftes für die Stadtgemeinde. Die langen Verhandlungen hätten eigentlich nur dazu geführt, daß Schritt für Schritt die Bank zurückwich, immer ungünstigere Vertragsbedingungen vorschlug und die Chancen für die Stadtgemeinde immer mehr verschlechterte, obgleich die städtische Behörde auf Grund zahlreicher Berathungen immer weiter entgegengekommen sei. Die Vortheile, die nach Ansicht der Majorität des Stadtrathes aus dem Vertrage für die Stadtgemeinde sich ergäben, bestünden zunächst darin, daß wir sicher in den Besitz der Conzession Mannheim—Feudenheim auf diese Weise gelangen; 2. daß dann die Erlangung der neuen Conzession Feudenheim—Schriesheim für die Stadtgemeinde kaum zweifelhaft erscheine, sodann daß der Ausbau der Bahn Feudenheim—Schriesheim sicher innerhalb 1½ Jahre erfolge — ein Bahnbau, den der Stadtrath schließlich wohl übereinstimmend für dringend wünschenswerth im städtischen Interesse gehalten habe; auch sei der Umstand, daß der Bau nicht mit städtischen Mitteln erfolge, sondern aus den Mitteln einer Aktiengesellschaft, als vortheilhaft angesehen worden und zwar angesichts der Sprödigkeit des Geldmarktes gegenüber kommunalen Anleihen und angesichts der gerade jetzt außerordentlich starken Inanspruchnahme des städtischen Credits durch Unternehmungen, deren Ausführung nicht auf eine Privatgesellschaft überwälzt werden könne, sondern nur von der Stadt erfolgen könne. Endlich habe die Majorität auch in Betracht gezogen, daß wir im naheliegenden Falle der Unrentabilität der Bahn Genossen haben in der Bank, bezw. in der zu gründenden Gesellschaft, die an dem Ausfalle mittrage.

Wenn von dem Vorredner darauf hingewiesen worden sei, daß sicherlich die Bank den Vertrag nur abgeschlossen habe, um ein gutes Geschäft zu machen, so müsse man hierüber doch unbefangen urtheilen, denn ein anderes Motiv, als die Erwartung eines Gewinnes könne vernünftiger Weise bei dem Abschluß eines Vertrages mit einer Erwerbsgesellschaft überhaupt nicht unterstellt werden. Es sei nun ganz zweifellos, daß jede Erwerbsgesellschaft aus einem gewerblichen Unternehmen, wie Gas-, Elektricitätswerk, Bahnbetrieb, Straßenbahn-Betrieb u. s. w. einen größeren Nutzen ziehe, als es einer Stadtgemeinde möglich sei, möge letztere noch so tüchtige Betriebsbeamte haben, und die Differenz zwischen dem Nutzen, den die Stadt, und dem, den die Gesellschaft erzielt, genüge regelmäßig, um eine Gesellschaft zu alimentiren. Es seien daher regelmäßig wichtige, volkswirthschaftliche, soziale, hygienische und andere öffentliche Interessen, welche den Betrieb solcher Unternehmungen als geboten erscheinen lassen. Wie nun die Herren Gegner der Vorlage es anfangen wollen, die von der Majorität aus dem Vertrage erwarteten Vortheile auf anderem Wege zu erreichen, sei derselben unbekannt. So lange dieser Weg aber nicht klar liege und nicht unzweifelhaft zum Ziele führe, so lange laste eine Verantwortlichkeit auf Denjenigen, die den Vertrag ablehnen und zwar eine Verantwortlichkeit dafür, daß der Besitz der Konzession auf anderer Weise erreicht werden könne und ferner dafür, daß die aus einem unrentablen Bahnbetrieb in den nächsten 10—12 Jahren erwachsenden namhaften Verluste die Stadtgemeinde treffen.

Redner möchte hoffen, wünschen und in dem fast unzweifelhaften Falle der Ablehnung auch redlich das Seine dazu beitragen, um auf einem Vertrag in den Besitz der Konzession zu gelangen. So viel aber sei sicher, daß bei einem Fehlschlagen, bei einem Mißlingen dieses Versuches, die Versäumniß nicht mehr gut gemacht werden könne, weil auch nach Ablauf der Konzession die Staatsregierung dem bisherigen Konzessionär, wenn er nicht unverantwortlich gewirthschaftet habe, immer wieder die Konzession verlängern und eine als zweckmäßig erkannte Bahn nicht nach Ablauf der Konzession beseitigen lassen werde. Bei der Zweifelhaftigkeit des Erfolges aber habe die Majorität es für ihre Pflicht erachtet, nicht die erste Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ein für die Stadt bedeutsames Unternehmen zu erwerben, das uns den Schlüssel in die Hand gebe, einen wichtigen Theil unseres Vorortbahnnetzes auszubauen.

Stv. Süßkind spricht gegen den Vertrag. Bis jetzt seien zwar dem Vertrag zwei Vertheidiger entstanden, aber keine Befürworter. Wenn der Vertrag abgeschlossen werde, so habe es die Stadt mit einer neuen Gesellschaft zu thun neben den schon jetzt bestehenden Gesellschaften, wie die Gesellschaft Brown, Boveri u. Co., die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, die Zellstofffabrik, welche die Konzession zum Bau einer Bahn nach Sandhofen besitze u. s. w. Redner glaubt, daß die Absicht der Stadt, das Vorortbahnnetz in ihre Hand zu bekommen, durch die Zulassung einer neuen Gesellschaft leicht durchkreuzt werden könne. Die neue Gesellschaft werde selbstverständlich Aktien ausgeben, die in erster Reihe in Mannheim untergebracht würden. Es liege nun die Gefahr vor, daß in 5 Jahren, wenn die Stadt die Bahn in den alleinigen Besitz übernehmen wolle, die Aktionäre offen oder versteckt im Bürgerausschuß für die Verlängerung eintreten werden. Redner ist deßhalb entschieden für die Ablehnung der Vorlage, dagegen für die Annahme der Resolution.

Oberbürgermeister Beck entgegnet auf diesbezügliche Ausführungen des Vorredners, es sei keine Frage, daß private Gesellschaften bei derartigen Unternehmen finanziell bessere Resultate erzielen als eine Stadt.

Stv. Weingart steht der Erwerbung der Mannheim-Feudenheimer Bahn sehr sympathisch gegenüber, ist aber entschieden für die Ablehnung des Vertrags, der später zu einer großen Reihe von Unregelmäßigkeiten führen könne. Der Vertrag selbst sei nicht unklar, aber es können durch ihn unklare Verhältnisse entstehen, an die heute noch nicht gedacht wird. In der vertraulichen Besprechung habe ein Herr gesagt, daß es sich hier um einen Löwenvertrag handle, und zwar sei der Löwe die Stadt, die den Löwenantheil bekomme. Es komme nun aber doch manchmal vor, daß der Starke von dem Listigen bezwungen werde und diese Rolle des Löwen würden wir spielen, wenn wir dem Vertrag zustimmen.

Hiermit schließt die Diskussion.

Stv. Süßkind beantragt die namentliche Abstimmung, die auch vorgenommen wird.

Der Vertrag mit der Oberrheinischen Bank und somit die ganze stadträthliche Vorlage wird mit 100 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Für die Vorlage stimmen die Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Martin, Str. Dr. Glaser, Str. Herschel, Str. Hirschhorn, Str. Rau, Str. Orth, Stv. Glaser und Stv. Jacob Kuhn.

Es folgt die Abstimmung über die Resolution des Stv.-V.

Stv. Bassermann hält es für rathsam, den Namen Lutz zu streichen und nur von dem derzeitigen Concessionär zu sprechen. Der Anregung wird stattgegeben.

Die Annahme der Resolution erfolgt hierauf einstimmig.

---

* **Der Großherzog und die Großherzogin** werden heute Samstag in Badenweiler eintreffen zum Besuch der beiden Königinnen von Holland. Es ist herrliches Frühlingswetter.

* **Die Gesangsserenade der hiesigen Gesangvereine** vor dem großh. Paare findet nunmehr am Mittwoch Abend statt. Die Hauptprobe ist auf morgen, Sonntag Vormittag, 11 Uhr, in dem großen Turnsaal in K 6 anberaumt.

* **Versetzungen und Ernennungen.** Der Großherzog hat den Landgerichtsrath Dr. Schick in Mannheim, mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. zum Untersuchungsrichter beim Landgericht ernannt, den Landgerichtsrath Franz Grimm dahier zum Oberlandesgerichtsrath, den Amtsrichter Dr. Friedrich Flad in Bühl zum Landgerichtsassessor in Karlsruhe, den Referendär Dr. Adolf Homburger aus Hilsingen zum Amtsrichter in Bühl, den Oberamtsrichter Ernst Pfeifer in Offenburg zum Landgerichtsrath daselbst, den Referendar Dr. Gustav Gunzert aus Mannheim zum Amtsrichter in Mosbach, den Referendär Gustav Schäfer aus Lörrach zum Amtsrichter in Tauberbischofsheim, sowie den Referendär August Wohlgemuth aus Paris zum Sekretär beim Landgerichte Heidelberg ernannt.

* **Das erbgroßherzogliche Paar** ist gestern Nachmittag wieder nach Koblenz abgereist. Die Frau Großherzogin gab dem erbgroßh. Paar das Geleite zum Hauptbahnhof.

* **Die Karlsruher „Liederhalle" beim deutschen Kaiser.** Aus Karlsruhe wird unserm Gestrigen geschrieben: Das Morgenständchen der „Liederhalle" vor dem Kaiser nahm den programmäßigen Verlauf. Punkt 9 Uhr hatte der ca. 160 Mitglieder zählende Verein Aufstellung vor dem Gartensaale des Schlosses genommen, als der Kaiser, der Großherzog und der Erbgroßherzog erschienen und die beiden Präsidenten der „Liederhalle", sowie deren Dirigenten zu sich baten. Der Kaiser unterhielt sich mit den Herren und kam dabei auch auf den Gesangswettstreit in Kassel zu sprechen. Er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß die Anregung zur Stiftung des erstmals zum Wettbewerb gestellten Wanderpreises von der Wagner'schen Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" ausgegangen sei. Wie dort so sollte auch hier das deutsche Lied verherrlicht werden. Die „Liederhalle" brachte alsdann die von ihr gewählten Lieder zum Vortrag. Es sind dies die Männerchöre: „Den Todten vom Iltis" von Curti, „Nachtzauber" von Stork, „Kriegers Abschied" Volksweise und „Blau Aeuglein" von Weines (Dirigent der Liederhalle). Der Kaiser sprach für die dargebrachte Ovation den Sängern seinen Dank aus. Es habe ihn das Ständchen außerordentlich gefreut. Die eben vorgeführten Leistungen versprächen den besten Erfolg für Kassel. Sehr anerkennend über die Vorführungen äußerte sich der Kaiser sodann auch in einer nochmaligen Unterredung mit dem Präsidium: Die ganz gewaltigen Stimmmittel des Basses der „Liederhalle" bildeten eine ausgezeichnete Unterlage des vorzüglichen Stimmmaterials, das in seinem Ensemble vorzüglich wirke. Mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Sängerspruch der „Liederhalle" — „Vaterland, unser Hort, hell das Lied, frei das Wort, kühn die That, gibt Gott uns die Gnad'" — fand das Ständchen seinen Abschluß.

Nach diesem, im Ton der höchsten Erregung hervorgestoßenen Worte eilte Ludwig von dannen und verließ das elterliche Haus, und vielleicht war es ein Glück für ihn, daß er dies that, denn es mochten keine zwei Minuten seit seiner Entfernung verstrichen sein, als sein Vater nach Hause kam, wo derselbe seiner Gewohnheit gemäß seine Frau aufsuchte, um mit derselben über die Ereignisse des Tages zu sprechen.

Als Herr van Geert senior von der Unterredung hörte, die seine Frau soeben mit Ludwig gehabt hatte, wurde er kirschroth vor Zorn. Die in ihm kochende Wuth drohte ihn zu ersticken, so daß er förmlich nach Luft schnappen mußte, und dabei ballten sich die derben Fäuste des stämmigen Mannes in einer Weise, als wollte er im nächsten Augenblicke irgend Etwas zerschellen.

„Nein, das ist zu arg," stöhnte er endlich, „das hätte ich denn doch nicht für möglich gehalten. Endlich hoffte ich, daß der Bengel sich verheirathen und dann solide werden würde, und nun macht er wieder solche Streiche. Aber ich werde ihm einen Strich durch die Rechnung machen. Auf der Stelle begebe ich mich zu diesem indischen Frauenzimmer, um es zur Rede zu stellen, und dann, ja dann wollen wir einmal sehen, was weiter passirt!"

„Das wäre das Verkehrteste, was Du thun könntest, Anton," erwiderte Frau van Geert. „Ein Skandal muß unter allen Umständen vermieden werden, denn wenn Herr Rups etwas von der dummen Geschichte erfährt, so ist es mit der Heirath mit seiner Tochter natürlich vorbei. Für einen solchen wankelmüthigen Eidam wird sich derselbe bestens bedanken."

„Aber derselbe wird ja doch einmal Alles erfahren, und ob also früher oder . . ."

„Das wollen wir erst einmal abwarten, Anton. Du weißt recht gut, was für ein unbeständiger Charakter Ludwig ist, und gelingt es uns erst, ihn nur für eine kurze Zeit so weit im Zaume zu halten, daß er seine unsinnige Idee nicht zur Ausführung bringt, so dürfen wir immerhin hoffen, daß er wieder vernünftiger wird und reuig zu Eva zurückkehrt."

„Damit kannst Du Recht haben, Alte, und ich werde Deinem Rathe also folgen. Laß mir inzwischen den Burschen nur einmal vor die Augen treten. Ich werde ihm einmal den Standpunkt klar machen, daß ihm Hören und Sehen vergehen soll."

VI.

Eva kehrte erst gegen 6 Uhr, also kurz vor der Hauptmahlzeit, mit ihrem Vater nach Hause zurück. Um seine Tochter aufzuheitern, war Herr Rups mit ihr nach dem nahen Haarlem gefahren, und dort hatten sie inmitten fröhlicher Bekannten einen sehr angenehmen Tag verbracht.

Beide befanden sich in recht guter Laune, und ihr Stimmung wurde eine noch weit frohere, als Leonie beim Essen erzählte, daß am Morgen Herr van Geert jun. dagewesen sei, um Eva seine Aufwartung zu machen.

„Siehst Du nun, Kind," sagte Herr Rups vergnügt, „daß ich Recht hatte, als ich Dir heute wer weiß wie oft versicherte, daß Ludwig schon sehr bald als reuiger Sünder zu Dir zurückkehren würde. Deine Sorgen waren völlig grundlos, ich fürchte sogar, daß Du dem armen Ludwig mit Deinem Verdachte schweres Unrecht zugefügt hast."

Eva lächelte glücklich.

„Was sagt denn eigentlich Herr van Geert?" frug sie Leonie. „Hat er sich lange hier aufgehalten?"

„Höchstens 5—10 Minuten," erwiderte Leonie ruhig. „Er bedauerte, daß er sich nicht seiner Braut gegenüber befände, und da ich hieran nichts zu ändern vermochte, so ging er bald nachher weg. Uebrigens finde ich, daß Herr van Geert einen um so vortheilhafteren Eindruck macht, je näher man ihn kennen lernt. Offen gestanden, gefiel er mir heute weit besser als gestern, und ich nehme keinen Anstand, ihn für einen ebenso hübschen wie liebenswürdigen jungen Mann zu erklären."

„Wenn Sie sich nur nicht in ihn verlieben," scherzte Eva, was Leonie mit einem wegwerfenden Zucken ihrer Schultern beantwortete.

„Die Familie van Geert ist wohl sehr reich?" frug sie nach einer Pause, worauf Herr Rups schnell erwiderte:

„Ihr Vermögen beziffert sich auf Millionen. Der Vater Ludwigs hätte es also durchaus nicht nöthig, sein Geschäft noch weiter zu betreiben, aber mit rastlosem Fleiße ist er noch immer thätig und auch seinen Sohn hält er streng zur Arbeit an. Auf diese Weise müssen die Leute es nochmals zu einem ganz enormen Reichthum bringen."

„So daß der junge Herr van Geert eine sogenannte brillante Partie ist, wie man zu sagen pflegt," bemerkte Leonie in einem Tone, der Eva ganz und gar nicht gefiel. „Und was für ein Reichthum muß erst zusammen kommen, wenn dieser Herr Ludwig auch gleichzeitig Ihr Vermögen besitzen wird, Herr Rups!"

(Fortsetzung folgt.)

---

* **17 badische Richter** sollen sich schon bereit erklärt haben, sich auf 1. Januar 1900 pensionieren zu lassen, wenn sie noch 3 Jahre den vollen Gehalt bekommen.

* **Um Beflaggung der Häuser** anläßlich der Anwesenheit des großh. Paares in Mannheim ersucht der hiesige Stadtrath die Bürgerschaft in der Altstadt sowohl wie in den Vororten Waldhof, Käferthal und Neckarau. Die Beflaggung soll Sonntag, 30. April, beginnen und bis Donnerstag, 4. Mai, dauern. Näheres siehe Annonce.

* **Städtische 8 Millionen-Anleihe.** Der hiesige Stadtrath beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Vergebung eines 8 Millionen-Anlehens. Der Zinsfuß wurde auf 4 pCt. festgesetzt. Sämmtliche hiesige und auswärtigen Banken sind eingeladen worden, Offerten bis zum 9. Mai einzureichen.

* **Süddeutsche Kabelwerke.** Am 21. d. M. hielten die Süddeutschen Kabelwerke, Aktien-Gesellschaft, Mannheim-Neckarau, die vor etwa Jahresfrist gegründet und nach dem „System Berthoud-Borel" eingerichtet wurden, eine Aufsichtsrathssitzung ab, in der von der Direktion über das erste Geschäftsjahr (Mai-Dezember) 1898 Bericht erstattet wurde. Das erste Geschäftsjahr wurde mit dem Bau und der Einrichtung der im großen Stile musterhaft angelegten Werke beschäftigt, und nachdem anfangs d. J. der Betrieb eröffnet wurde, arbeitet man energisch an dem ersten großen Auftrage, den die Firma bekanntlich von der Stadt Mannheim erhielt und der ein ca. 125 Kilometer langes unterirdisches Kabelnetz für die neue elektrische Stadtcentrale umfaßt, welches, den geleisteten Garantien entsprechend, rechtzeitig und sorgfältig ausgeführt werden wird. Die Ordentliche Generalversammlung wurde auf Freitag, den 19. Mai, festgesetzt.

* **Zu den Kaisermanövern.** Wie aus Stuttgart gemeldet wird, bereist der Chef des großen Generalstabes General der Kavallerie Graf Schlieffen, z. Zt. mit etlichen Generalstabsoffizieren das württem.-bergische-badische Grenzterrain, in welchem in der zweiten September-Woche die Kaisermanöver des 13., 14. und 15. Armeekorps stattfinden werden. 90 Bataillone, 90 Schwadronen und 70 Batterien — 75 000 Mann und 17 000 Pferde — werden sich an den Mannövern betheiligen. Es ist in Aussicht genommen, daß der Kaiser und die anderen Fürstlichkeiten, sowie die Vertreter der fremden Mächte für einige Nächte im Manövergebiete bleiben werden, und daß deshalb jenes Zeltlager, das anläßlich der Palästina-Reise von Kaiser Wilhelm benützt wurde, wieder in Gebrauch genommen wird.

* **Aus Anlaß der diesjährigen Auerhahnenjagd** auf dem Kaltenbronn erzählt man sich folgendes originelle Stückchen: Als vor Jahren der Fürst von Fürstenberg auf dem Schwarzwalde der Auerhahnenjagd oblag, war er stets vom Jagdglück begünstigt. So oft der hohe Herr einen Auerhahn erlegte, zahlte er dem Jagdpersonal, von Glück erfüllt, einen Louisdor. Einmal aber passirte es, daß er nach Osten schoß und da kam von Westen her etwas geflogen und fiel zu Boden. Als der kurzsichtige Fürst näher trat, fand er wirklich wieder einen Auerhahn, aber sonderbarer Weise war derselbe in einen Sack eingehüllt. Von dieser Zeit an wurden für erlegte Auerhähne keine Louisdors mehr bezahlt.

* **Der hiesige Militärbrieftauben-Verein „Phönix"** beginnt wieder für dieses Jahr am 2. Mai mit der Trainirung seiner alten Tauben, und zwar gedenkt derselbe bis Helgoland zu reisen. Bis Wesel, 270 Kilometer Luftlinie, wird derselbe mit der neu gegründeten Badischen Reisevereinigung, an welcher sich noch die Brieftauben-Vereine von Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim, Rastatt und Lahr betheiligen, trainiren, und auch von dorten einen gemeinschaftlichen Wettflug (Concursflügen) abhalten. Ferner soll von Osnabrück, 315 Klm. Luftlinie, ein Vereinspreisweitfliegen stattfinden, und wird gleichzeitig von dorten um die silberne Staatsmedaille konkurriren. Von Wilhelmshaven, 450 Klm., und Helgoland, 520 Klm., sollen Privatweitflüge und auch gleichzeitig Konkursfliegen um die goldene Staatsmedaille veranstaltet werden. In Wilhelmshafen und Helgoland werden die Tauben vom Kaiserlichen Marineamt in Empfang genommen und auch zur bestimmten Zeit geworfen werden. Wir hoffen, daß bei unsern Preisfliegen der Gott Pluvius Einsicht haben wird, und unsere Fliegen mit bestem Erfolg gekrönt werden.

* **In die Collekte des Herrn J. F. Lang** Sohn in Heddesheim fielen bei der Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie auch diesmal wieder größere Gewinne, nämlich 2 Reitpferde und 2 Arbeitspferde.

* **Dem Schwetzinger Spargelmarkt,** der vorgestern stattfand, waren ca. 2 Zentner Spargel zugeführt. In Folge der kühlen Witterung will kein rechtes Leben in das Spargelgeschäft kommen, da das Erträgniß zur Zeit noch ein ganz geringes ist. Bezahlt wurden gestern 80 Pfg. bis M. 1.10 per Pfund.

* **Da der Fremdenverkehr auf der Tromm** bei Fürth in den letzten Jahren stetig zunimmt und des Oefteren Vereine und größere Gesellschaften dorten Unterkunft suchen, erbaut zur Zeit der bekannte Wirth Keil einen größeren Saal, der auf Pfingsten eröffnet werden soll.

* **Faust-Vorträge.** Ein freundlicher Zufall fügt es, daß dem durch die Faustaufführungen im Gr. Hoftheater neuerdings geweckten Interesse für die gigantische Dichtung unseres Altmeisters Goethe neue, und wie wir gleich hinzufügen wollen, treffliche Nahrung geboten werden soll. Herr Reinhold Richter, Privatgelehrter aus Wiesbaden, der sich vor einer längeren Reihe von Jahren durch seine im hohen Grade fesselnden und anregenden Vorträge über Lessing aufs Vortheilhafteste bei uns einführte und den damals errungenen Ruhm im Jahre 1894 durch seine Goethevorträge noch zu vermehren wußte, in denen er unter dem Titel „Goethe vom Lied zum Drama" eine lichtvolle, künstlerische Darstellung Goethescher Weltanschauung innerhalb einer Wesensgeschichte seiner Dichtungsarten bot — wird neuerdings, nämlich am Mittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Mai, jeweils Abends 8 Uhr, in der Aula des Gr. Gymnasiums A 4, 1 vortragen. Der diesmal gewählte Titel für die beiden Vorträge lautet: „Goethes Faust, 1. und 2. Theil, Tragödie des Daseins". Was wir über die bereits in zahlreichen anderen Städten mit großem Erfolg gehaltenen Vorträge erfahren konnten, bestätigt nur aufs Neue die hierorts selbst gemachten Erfahrungen. Eine künstlerische Individualität voll feinsten, ästhetischen Gefühls, bekundet Richter eine erschöpfende Kenntniß der Goetheschen Gedankenwelt, durch welche er seine Zuhörer in durchaus freier, feinpointirter, klarer und poetisch schwungvoller Redeweise hindurchführt, dabei vielfach neue Geleise einschlagend, wie in der Darstellung der Hexenküche, der Blocksbergscenerie, und der ununterbrochenen Sinnbildlichkeit des zweiten Faustdrama. Wir empfehlen diese Vorträge aufs Angelegentlichste als einen seltenen literarischen Genuß, den sich Niemand sollte entgehen lassen. Billets im Vorverkauf durch die Firma Sohler und den Pedell des Gymnasiums. Für Lehrer, Lehrerinnen und Schüler aus den Oberklassen der Mittelschulen sind ermäßigte Preise vorgesehen.

* **Ein würdiges Kleeblatt** stand gestern vor der Strafkammer des Landgerichts Frankenthal. Der 20 Jahre alte Karl Ludwig Wallmann von Wieblingen, der 23 Jahre alte Jakob Föbel vom Waldhof und der 23 Jahre alte Friedr. Wilhelm Perino, alle drei Tagner, in Mannheim wohnhaft, waren in der Nacht vom 24./25. März obdachlos, stromerten in Ludwigshafen und später in Mundenheim herum und stahlen aus Gärten und Höfen an Bekleidungsstücken, was ihnen gerade unter die Hände kam. Es wurden deswegen verurtheilt: Wallmann zu 1 Jahr, Föbel 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, beiden auch die Ehrenrechte aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen, da sie rückfällig. Perino wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

* **Ein Mord?** Herr Staatsanwalt Mühling am hiesigen Landgericht erläßt folgende Bekanntmachung: Am Montag, 13. März l. Js., Abends ½10 Uhr, hat ein Mann — wahrscheinlich der am 10. Septbr. 1879 in Stuttgart geborene Heizer Heinrich Frank — durch Sturz von der Friedrichsbrücke dahier in den Neckar den Tod gefunden. Nach den bisherigen Erhebungen liegt Grund zu der Annahme vor, daß der Mann von dritten Personen gewaltsam in den Neckar geworfen worden ist. Für solche Mittheilungen, welche

MARCHIVUM

zur Entdeckung des Thäters führen, wird hiermit eine **Belohnung von einhundert Mark** ausgesetzt.

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, den 30. April. Der Hochdruck aus dem Westen hat sich von Irland aus rasch nach Norddeutschland fortgesetzt und den Luftwirbel über der unteren Ostsee vollends ausgeglichen. Auch über Italien ist die Depression fast ganz verschwunden, dagegen sind die Vorposten eines neuen Luftwirbels aus dem Westen in Irland und Schottland eingetroffen. Dieser Luftwirbel wird sich in der Hauptsache ostwärts fortsetzen, aber auch in Süddeutschland wieder vereinzelte Störungen hervorrufen. Für Sonntag und Montag ist demgemäß wieder mehrfach gewitterhaft bewölktes, aber bei ziemlich milder Temperatur noch vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Celf.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
28. April	Morg. 7[00]	757,0	6,2		S 2		
28. „	Mittg. 2[00]	755,2	16,4		S 2		
28. „	Abds. 9[00]	754,5	12,2		S 2		
29. „	Morg. 7[00]	752,6	9,6		S 2		

Höchste Temperatur den 28. April + 17,0°
Tiefste „ vom 28./29. April + 7,0°

Aus dem Großherzogthum.

() **Heidelberg**, 28. April. Ende Februar wurden auf Handschuhsheimer Gemarkung bei Herstellung einer Straße, die dicht am Berge entlang führt, **alemannische Gräber** aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. aufgedeckt. Prof. Schuhmacher von Karlsruhe und Prof. Pfaff hier leiteten die Aufdeckungsarbeiten. Man fand sowohl Waffen und Schmuck; im Ganzen waren es 11 Männer- und 8 Frauengräber. Interessanter noch als dieser Fund war es, als man im Gräberfelde auf Brandspuren stieß, welche tief unter das Niveau der Alemannengräber hinuntergehen und augenscheinlich einer muldenartig in den Letten eingeschnittenen Grube angehörten. Die Brandschicht enthielt Scherben, Knochen, Reibsteine, Spinnwirbel u. s. w. Prof. Schuhmacher stellte fest, daß die Grube eine vorgeschichtliche Wohngrube aus der La Tène-Zeit sei. Da die Profile weiterer solcher Gruben an der Berglehne sichtbar sind, so schließt man auf ein ganzes prähistorisches Dorf. Und da die Funde dort übereinstimmen mit den beim Ringwall auf dem Heiligenberg gemachten, so nimmt man an, daß es sich um keltische Ansiedlungen gehandelt hat.

* **Karlsruhe**, 28. April. Nach Ermittelung des städtischen statistischen Amtes stehen zur Zeit 304 Wohnungen leer. Zum ersten Mal besitzt Karlsruhe seit Oktober v. J. eine einigermaßen respektable Anzahl von verfügbaren kleineren 2- und 3zimmerigen Wohnungen, wie sie dem Bedürfniß der Arbeiterfamilien und sonstigen kleinen Leuten entsprechen, während die Zahl der verfügbaren 1 zimmerigen Wohnungen auch jetzt noch völlig unzureichend ist.

* **Karlsruhe**, 28. April. Dem Bürgerausschuß ist eine statistische Tabelle über den muthmaßlichen Reingewinn des städt. Elektrizitätswerks in den ersten zehn Betriebsjahren unterbreitet worden. Darnach würde das Elektrizitätswerk im ersten Betriebsjahr bei einem Anlagekapital von 2 200 000 ℳ, bei 245 000 Gesammtunkosten und bei 283 000 ℳ Einnahmen einen Reingewinn von 37 900 ℳ oder 1,7 Prozent des Anlagekapitals abwerfen, im zehnten Jahre aber bei 4 000 000 ℳ Anlagekapital, 539 000 ℳ Gesammtunkosten und 862 000 ℳ Einnahmen einen Reingewinn von 323 000 ℳ oder 8,1 Prozent des Anlagekapitals.

□ **Karlsruhe**, 28. April. Der hiesige Bürgerausschuß bewilligte heute 2,900,000 Mark zur Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes.

* **Freiburg**, 28. April. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde einem mit dem Schnellzug 11 Uhr 22 Min. aus dem Oberlande ankommenden Fremden eine Brieftasche mit 2 Pfandbriefen der Rhein. Hypothekenbank im Betrage von zusammen 5000 ℳ, sowie mehrere Cheks und 2 Wechsel auf 190 ℳ im Gedränge entwendet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

< **Ludwigshafen**, 28. April. Heute Nachmittag brach im Luitpoldhafen auf dem Schiff der Rhein. Beurtvaarden-Gesellschaft in Amsterdam Nr. 2, das Schwefelstaub in Säcken geladen hatte, durch Selbstentzündung Feuer aus. Es kostete große Mühe und Arbeit, das Feuer zu bezähmen, was erst nach mehrstündigem Aufschütten großer Quantitäten Sand und Kies gelang; auch das Schiff wurde theilweise unter Wasser gesetzt. Der Schaden wird zum Mindesten auf 20 000 Mk. geschätzt.

* **Wiesbaden**, 28. April. In dem Prozeß gegen den Fabrikbesitzer Oskar Marwitz, der vor acht Tagen verhandelt wurde, ist heute das Urtheil gesprochen worden. Es lautete wiederum auf drei Monate Gefängniß. Das Gericht bedauerte, aus Gründen der Strafprozeßordnung nicht über dieses Maß hinausgehen zu können, da die betrügerische Absicht des Angeklagten klar erwiesen sei.

* **Stuttgart**, 28. April. Ueber die bedeutenden Etablissements des Pfarrers Hermann Faulhaber in Schwäbisch-Hall mußte, wie schon vor einigen Tagen gemeldet, das Konkursverfahren eröffnet werden, was im ganzen Lande ungewöhnliches Aufsehen erregt. Faulhaber, der als Militärpfarrer den Feldzug mitgemacht und das Eiserne Kreuz erworben hat, wollte — so schreibt man der „Köln. Ztg." — durch eine Eisenwaarenfabrik und eine große Buchhandlung in selbstlosester Weise sozial wirken und innere Mission auf industrieller Basis treiben; er war aber trotz organisatorischer Fähigkeiten den großartigen Unternehmungen so wenig wie einst sein Vorbild, der edle Menschenfreund Gustav Werner, geschäftlich gewachsen. Etwa 800,000 ℳ sind gedeckt. Für Faulhaber, der sein ganzes Vermögen mitverliert und zahlreiche Mitbetroffene ist der Zusammenbruch ein schwerer Schlag. Nicht mitbetroffen sind die großen, von Faulhaber gegründeten Diakonissenhäuser und das Kinderhospiz des Johanniterordens in Hall.

Sport.

* **Fußballspiel.** Am kommenden Sonntag, 30. April, Nachmittags 2½ Uhr, findet auf dem hiesigen Exerzierplatz das Retourmatch des Mannheimer Fußballklubs „Victoria" contra Mannheimer Fußball-Gesellschaft „1896" statt. Das Match verspricht ein interessantes zu werden, da seit dem letzten Zusammentreffen genannter 1. Teams beiderseits wesentliche Fortschritte zu verzeichnen sind.

Tagesneuigkeiten.

— **In Wien** schoß im Hofe des Palais der Erzherzogin Maria Theresia ein Militärposten auf einen Gärtnergehilfen und verwundete ihn schwer. Die Aussagen des Postens und des Verwundeten widersprachen sich. Ersterer gab an, der Gärtner habe ihn durch unanständiges Gebahren zum Schießen veranlaßt.

— **In dem Vororte Steglitz bei Berlin** wurden gestern Morgen in Abwesenheit der Mutter **drei Kinder durch Rauch erstickt** aufgefunden.

— **Vor dem Amtsgericht zu Magdeburg** schoß ein Cigarrenmacher, der wegen Beleidigung seiner Schwiegermutter verurtheilt war, mit einem Revolver mehrmals auf seine Frau und verletzte sie tödtlich. Als vorübermarschirende Soldaten den Mörder festnehmen wollten, tödtete sich derselbe durch einen Schuß in den Mund.

— **Die Hilsermann'sche Mordgeschichte**, die wir neulich mittheilten, hat sich in Berlin zugetragen; durch ein Versehen war aus Berlin **Belgien** geworden.

— **Vor dem Schwurgerichtshofe in Breslau** wird gegenwärtig unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Selle gegen Franz Hermann, welcher beschuldigt ist, seine erste und seine zweite Frau, Kinder aus der ersten Ehe, eine Geliebte und eine Geschäftsfreundin ermordet zu haben, verhandelt.

— **Die Feuersbrunst** in der ungarischen Stadt Karansebes ist lokalisirt worden, sodaß nur 7 Häuser mit Nebengebäuden abbrannten.

* * *

Ein Wirbelsturm in Amerika.

Die Stadt Kirksville in Missouri wurde am Abend des 27. d. von einem Wirbelsturm heimgesucht, der eine Viertelmeile breit den Ostheil betraf und große Verheerungen anrichtete. Es heißt, 400 Häuser seien eingestürzt. Nach dem Sturm trat heftiger Regen bei tiefer Finsterniß ein. An vielen Stellen brach Feuer aus. Dadurch wurde es unmöglich, die Trümmermassen nach Verschütteten zu durchsuchen; eine größere Zahl Menschen dürfte verbrannt sein. Binnen zwei Stunden wurden 25 Leichen geborgen. Man glaubt, daß 60 Menschen todt sind und nahezu 1000 verletzt wurden. Es war bis Tagesanbruch unmöglich, die Verlustziffern annähernd festzustellen. Der Wirbelsturm traf auch die 40 Meilen nordwestlich gelegene Stadt Newton, wo ebenfalls 15 Menschen getödtet wurden. — In Kirksville sind nach einer späteren Meldung bis jetzt 49 Leichen geborgen. — Nach den letzten Meldungen wurden in Kirksville 150 Personen getödtet und 500 verwundet. In Newton wurden 20 Personen getödtet und 40 verwundet.

* * *

Reisen und Entdeckungen.

In Brüssel ist der Geographischen Gesellschaft der erste Bericht des Führers der belgischen Südpol-Expedition, Schiffsleutnants de Gerlache, eingegangen. Darnach verließ die Expedition an Bord der „Belgica" am 14. Januar 1898 die St. John-Bucht auf der Staten-Insel (östlich von Feuerland). Am 21. Januar wurden die Südshetland-Inseln gesichtet und unterwegs am 15. Januar eine Meerestiefe von 4040 Metern gelothet. Am 23. Januar ging die „Belgica" nach dem Hughes-Golf (Palmer Land) weiter. Dabei wurde eine Meerenge entdeckt, die eine unbekannte Inselgruppe von dem östlich gelegenen Land trennt. Dieses Land wurde Danko-Land genannt. Magnetische, botanische und geologische Untersuchungen wurden vorgenommen und durch photographische Aufnahmen ergänzt. Am 10. Februar steuerte die „Belgica" in der Richtung auf das Alexander I. Land zu, den Saum des Packeises nach Westen erkundend. Am 10. März wurde das Schiff unter 71 Grad 34 Strich südl. Breite und 89 Grad 10 Strich westl. Länge im Eis eingeschlossen. Vom 15 Mai bis 24. Juli war die Sonne unter den Horizont gesunken. Der Theilnehmer an der Expedition, Danco, starb am 30. Juni. Er wurde in einem Eisgrab bestattet. Seine Ueberwinterungsstelle verließ das Schiff am 14. Februar 1899, wurde indessen unter 103 Grad westl. Länge abermals vom Eis eingeschlossen und konnte erst am 14. März 1899 die offene See gewinnen. Die Expedition machte gute magnetische und meteorologische Beobachtungen und brachte Sammlungen der Meeres- und Meeresgrundfauna zu Stande; auch wurden Proben der Grundablagerungen gewonnen. Am 26. März wurde die Noir-Insel gesichtet. Am 27. lief die „Belgica" in den Cockburn-Kanal (Feuerland) ein und kam am 28. März in Punta Arenas an der Magelhans-Straße an.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Max Halbes „Jugend" ist vorgestern Abend im hiesigen Hoftheater zum zweiten Mal mit ungetheiltem Erfolg und steigendem Beifall gegeben worden. Diese Thatsache verdient ausdrücklich konstatirt zu werden, da ein gewisser Kreis aus Gründen, die mit sachlicher litterarischer Kritik nichts zu thun haben, das Stück schlecht zu machen und es als ein unmoralisches, antireligiöses Werk zu verdächtigen suchte. Ein von aller Welt anerkanntes, trotz mancher kleinen Schwächen hochbedeutendes Drama, eines der hervorragendsten der modernen Dichtung, das tiefpoetische Werk eines echten Dichters, gegen die gehässigen und verbohrten Angriffe eines ultramontanen Parteifanatikers, gegen die willkürlichen Verdrehungen eines Blattes, das durch solche Hetzartikel die Aufmerksamkeit von Zeit zu Zeit auf sich zu lenken sucht, auch nur im geringsten zu vertheidigen oder in Schutz zu nehmen, fällt uns nicht ein. Halbe und seine „Jugend" braucht diesen Schutz, braucht diese Vertheidigung nicht, denn er steht mit seinem absolut tendenzfreien Stücke viel zu hoch über denen, die ihn begeifern. Aber der Angriff gegen ihn ist ausgedehnt worden zu einem Vorstoß gegen das Theater, das sich der hochanzuerkennenden Aufgabe unterzog, das hiesige Publikum mit der „Jugend" bekannt zu machen. Wenn der Vertreter der Kaplanspresse mit seinem: „Solche Stücke verbitten wir uns!" den Anschein erweckte, als habe er die ganze Bürgerschaft hinter sich, wo er doch nicht einmal die Zustimmung seiner vorurtheilsfreien Glaubensgenossen hatte, so verdient eine derartige Anmaßung die gebührende Zurückweisung, und das hiesige Publikum hat bereits bewiesen, daß es reif und litterarisch gebildet genug ist, um sich eine derartige Bevormundung seines theatralischen Geschmacks, die auf schwarzer Erde vielleicht hätte Wurzel schlagen können, nicht gefallen zu lassen und mit einem energischen: „Das verbitten wir uns!" zurückzuweisen. Die Theaterleitung führt in dem für Mannheimer Verhältnisse allein richtigen Bestreben, ein möglichst vielseitiges Repertoir zu bieten, die bedeutendsten Erscheinungen der modernen Litteratur dem hiesigen Publikum vor. Und das hiesige Theaterpublikum weiß dieses dankenswerthe Bestreben zu würdigen und läßt sich den Genuß an Stücken wie „Die Jugend" nicht durch fanatische Prüderie und religiösen Zelotismus verkümmern, zumal weder dieser noch jene der „Jugend" gegenüber am Platze war.

Neu einstudirt:

Kriemhilds Rache.

Es hat anderthalb Jahre gewährt, bis unsere Bühne den beiden ersten Abtheilungen von Hebbels Nibelungen: dem gehörnten Siegfried und Siegfrieds Tod, die dritte: Kriemhilds Rache folgen lassen konnte. Seit dem Dezember 1897, der uns die Neueinstudirung der ersten Hälfte des selten aufgeführten Werkes brachte, sind durch verschiedene Verschiebungen im Personalstand unserer Bühne wichtige Aenderungen in der Besetzung der Hauptrollen eingetreten. An Stelle des Herrn Sturz erschien Herr Senger in der Rolle des Gunther, Frl. Lissi ist von der Brünnhilde zur Kriemhilde übergegangen. Als Hagen Tronje aber setzte Herr Godeck seine vortreffliche Leistung von damals fort. Im Mittelpunkt der Ereignisse stehen in der letzten Abtheilung Hagen und Kriemhild und mit diesen beiden Gestalten erhebt sich Hebbel in seiner dramatischen Nachdichtung des Nibelungenliedes zu wahrhaft tragischer Größe und erschütternder Wirkung. Besonders im vierten Akt, der für manche vorausgegangene schwächere Szene in reichstem Maße entschädigt. Kriemhild, die in dem wilden Verlangen, ihren ermordeten Gatten, Siegfried, zu rächen, ihre Brüder und alle Burgunden im Heunenlande an Etzels Hof dem Tode preisgibt, um Hagens, des Mörders, Haupt zu gewinnen, ist eine der schwierigsten Heroinenrollen. Frl. Lissi überraschte das Publikum, das nun nicht mehr die geringsten Zweifel an ihrer echten und großen Heroinenbegabung zu hegen braucht, durch eine temperamentvolle und großzügige Darstellung, die im vierten Akt, in der Szene mit den Burgunden, ihren Höhepunkt erreichte. In der Gewalt des Affekts in Sprache und Spiel übertraf sie Alles, was wir bisher in derartigen tragischen Rollen von ihr gesehen haben. Herr **Godeck**, einer der begabtesten und vielseitigen Schauspieler an unserer Bühne spielte die Rolle des Hagen mit hervorragendem Gelingen. Seine kraftvoll und sicher angelegte Verkörperung des düsteren blutigen Helden stieg zu den Höhen der dichterischen Absicht empor. Die furchtbare Tragik der beiden letzten Akte kam durch sein und Frl. Lissels Spiel zu einbringlichster Wirkung. Das Publikum, das dem Besuch nach zu urtheilen, dieser Neueinstudirung, die ihrem verdienstvollen Leiter Herrn Intendanten **Bassermann** große Mühe gekostet haben wird, nicht besonders großes Interesse entgegenbrachte, war von diesen Leistungen, namentlich von den letzten Akten tief ergriffen. Von den übrigen Darstellern seien noch erwähnt: Herr **Jakobi** als Rüdeger, Herr **Senger** als Gunther, die Herren **Ernst** und **Porth**, die eigentlich mit ihren Aufgaben als Etzel und Dietrich zu tauschen hätten, sowie Herr **Tietsch** als Dietrichs Waffenmeister Hildebrant.

Dr. W.

Eine Aufführung der Mahlerschen C-moll-Symphonie ist hier für Ende Mai geplant. Das fünfsätzige Werk ist in riesenhaften Verhältnissen angelegt, es erfordert zwei Orchester, Chor und Solo und ist infolge der Schwierigkeiten seiner Wiedergabe nur äußerst selten zu hören. Das hiesige Theater-Orchester soll durch das Heidelberger Stadtorchester verstärkt werden. Zwei Aufführungen sind geplant. Die eine soll im hiesigen Hoftheater, die zweite im Heidelberger Museumssaale stattfinden. Eine Anzahl von Musikfreunden ist zusammengetreten, um die finanzielle Garantie für das interessante Unternehmen zu übernehmen. **Gustav Mahler**, der geniale Direktor der Wiener Hofoper, wird voraussichtlich seine Komposition selbst dirigiren, Herr v. **Kezniček** studirt dieselbe ein.

Der Bärenhäuter wird am Dienstag im Karlsruher Hoftheater unter des Komponisten persönlicher Leitung wiederholt werden.

Cyrano von Bergerac, die bekannte romantische Komödie von Edmond Rostand wird in der Fuldaschen Uebertragung am Sonntag, 7. Mai, im Karlsruher Hoftheater zum ersten Mal aufgeführt werden.

Adam und Eva in der Verbannung. Aus Würzburg schreibt man der „Frkf. Ztg.": Der geistliche Herr, der, wie ich Ihnen berichtete, auf dem Wohlgemuth'schen Bild dem nackten Jesuskinde eine Draperie vormalen ließ, (der „Künstler", der sich zu so vandalischer That hergab, erscheint uns noch weit mitleidswürdiger als der Zelotismus, der sie bestellte, D. Red.), hat seinerzeit noch einen ähnlichen Beweis seines Geschmacks und seiner hohen Sittenstrenge gegeben. Seit mehr als drei Jahrhunderten standen am Südportale der hiesigen Marienkapelle die berühmten Statuen von Adam und Eva. Sie waren ein ausgezeichnetes Werk des Bildhauers Tilman Riemenschneider (gest. 1531 zu Würzburg) und bildeten das Entzücken eines jeden Kunstverständigen. Schon vor 300 Jahren rühmte sie der Chronist als „ein gar köstlich Werk". Besagtem Herrn jedoch waren sie ein Dorn im Auge, denn das erste Menschenpaar, das vermuthlich noch bei keinem Schneider arbeiten ließ, war in all seiner natürlichen Schönheit hargestellt. Da ein Draperie hier nichts geholfen hätte, wählte der Hochwürdige ein noch radikaleres Mittel, um „Aergerniß" zu verhindern: die Statuen wurden vor etwa 3 Jahren von ihrem alten Standort einfach entfernt. Sie werden jetzt in den Sammlungen des „Historischen Vereins" aufbewahrt. Diese Figuren sind in allen Fremdenführern als Sehenswürdigkeit ersten Ranges angeführt. Kommen nun die Fremden zur Marienkapelle, so sehen sie nur zwei leere Baldachine und Mancher kleidet sein Erstaunen in die klassische Frage: „Adam wo bist Du?"

Aus Hamburg wird geschrieben: Die Direktion des hiesigen Stadttheaters veröffentlicht eine gegen den Intendanten Possart-München gerichtete Erklärung in Sachen des verhafteten Schauspielers Bertram, worin behauptet wird, daß Possart schon im November vorigen Jahres von der strafwürdigen Manipulation Bertrams verständigt worden sei und ihm im Dezember anheimgestellt wurde, die Affäre zu begleichen, in welchem Falle von einer Strafverfolgung würde Abstand genommen werden. Bertram ist übrigens vor München in das hiesige Untersuchungsgefängniß überführt und bereits richterlich vernommen worden. Als Vertheidiger wird Dr. R. L. Oppenheim fungiren.

Ein Riesenkonzertsaal. Die Amerikaner machen Alles im großen Stil — das Wort im eigentlichen Sinne gefaßt. Jetzt hat wieder ein Millionär in San Francisco, John D. Spreckels, dem Verwalter des Golden Gate Park eine Summe von 60000 Dollars zur Verfügung gestellt, um dort einen Konzertsaal zu errichten, der 30 000 Personen fassen soll.

Siegfried Wagners nächste Oper. Nach einer Meldung des Wiener Extrablatts verlautet in dortigen Künstlerkreisen, Siegfried Wagner sei mit der Komposition einer neuen Oper beschäftigt, deren Handlung der Novelle Konrad Ferdinand Meyer's „Die Richterin" entnommen ist.

An musikalischen Neuaufführungen bringt die Pariser Große Oper in dieser Saison noch Berlioz' „Die Einnahme von Troja" und „Lancelot du Lac" von Victor Joncières. An beiden Werken wird zur Zeit geprobt; die Oper, die zuerst „steht", soll zuerst aufgeführt werden. Anfang Mai bringt auch die Komische Oper zum ersten Mal „Cendrillon" von Massenet, dem noch immer populärsten Tonsetzer des modernen Frankreich.

Die Versunkene Glocke als Musikdrama. Herr Heinrich Zoellner, Universitätsmusikdirektor in Leipzig, schreibt uns, daß er das fünfaktige Musikdrama „Die versunkene Glocke" nach Gerhart Hauptmanns Dichtung vollendet habe, und daß dasselbe in kürzesten Zeit im Verlag von Breitkopf und Härtel erscheinen wird. Der Ort der Erstaufführung ist noch unbestimmt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 28. April. Die Blätter melden: Oberst du Paty de Clam und Hauptmann Cuignet werden bereits morgen als Zeugen vom Kassationshofe vernommen und einander gegenüber gestellt werden. — Der „Temps" bestätigt, daß der Ministerrath seinen früheren Beschluß, erst nach dem Endurtheil des Kassationshofes ein eventuelles Vorgehen gegen die Offiziere zu erörtern, die die Untersuchung der Kriminalkammer bloßgestellt hat, aufrecht erhalten hat.

Déroulède und Habert werden vor das Schwurgericht verwiesen werden wegen Verbrechens gegen die innere Sicherheit des Staates und wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Militärbehörde. Die Strafe würde sein 1 bis 5 Jahre Gefängniß und 100 bis zu 3000 Fr. Geldbuße.

Im Ministerrathe kündigte der Justizminister an, daß wegen der Veröffentlichung der Aussagen Paléologues eine Untersuchung vor dem Kassationshofe werde eröffnet werden. Der Ministerrath begann sodann mit der Prüfung der Vorlage, betreffend die Kolonialarmee. Sie soll aus Marineinfanterie und Artillerie bestehen und dem Kriegsministerium zugetheilt werden.

Der „Figaro" veröffentlicht heute die Aussagen Esterhazys vom 23. Januar 1899, in denen der Major von seinen Erlebnissen erzählt von dem Tage an, an dem er durch einen anonymen Brief benachrichtigt wurde, daß man ihn anzeigen werde, bis zum Dezember 1898. Die Aussagen Esterhazys sind durch seine eigenen Veröffentlichungen schon meistens bekannt. Esterhazy berichtet, wie er auf Anweisung des Generalstabs Picquart zum Zweikampf forderte und wie Gonse ihm die Zeugen verschaffte. Esterhazy sagt weiter aus: Während des Zolaprozesses hat man zahlreiche Artikel für die Blätter angefertigt, und ich wurde mit ihrer Verwerthung beauftragt. Ich stelle fest, daß ich bis zum Juli 1898 von meinen Vorgesetzten in absolutester Weise gedeckt wurde; ich sah meine Vorgesetzten ihre Haltung mir gegenüber ändern an dem Tage, als Cavaignac in das Kriegsministerium eintrat.

Mons, 28. April. Die Lage im Ausstands-Gebiete ist heute Vormittag besser. Im Bassin du Centre hat sich die Zahl der Ausständigen um 1000, in Mons um 600 und im Becken von Charleroi um 300 verringert.

Haag, 28. April. In den Bureaux der Zweiten Kammer legten die katholischen Abgeordneten eine gemeinschaftliche Er-

MARCHIVUM

klärung nieder, worin sie gegen die Nichteinladung des Papstes zur Friedenskonferenz im Haag protestiren

London, 28. April. Die „Times“ melden: Einer Depesche aus Allahabad zu Folge ist der indischen Regierung durchaus nichts bekannt, was die Nachrichten betreffs der Erwerbung von Rechten seitens Rußlands von Persien auf einen Hafen am Persischen Meerbusen bestätigen könnte. (?)

In der „Westminster Gazette“ wird mitgetheilt, der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, habe vor seiner Abreise nach Monaco dem französischen Minister des Aeußern, Herrn Delcassé, eine Note überreicht, in welcher die deutsche Regierung sich eingehend über die Enthüllungen des „Figaro“ äußert und in der das peinliche Erstaunen der deutschen Regierung über das vom „Figaro“ Mitgetheilte ausgedrückt wird. Frankreich werde ferner zu verstehen gegeben, daß unter gewissen Umständen Deutschland nicht werde umhin können, seine eigene genaue Version der Thatsachen amtlich zu publiziren. Deutschland habe das bisher unterlassen, da es ernstlich wünsche, die Freundschaft mit der Republik zu fördern, aber aus Gerechtigkeit gegen seine eigenen Offiziere, die wiederholt um die Erlaubniß, sich auszusprechen, nachgesucht hätten, könne Deutschland gezwungen werden, die Reserve, die es bisher bewahrt habe, aufzugeben. Außerdem lege die Noth nahe, daß es im Interesse beider Länder dringend zu wünschen sei, daß die gegenwärtige Agitation bald ihr Ende finde. Diese Note allein habe den französischen Ministerpräsidenten Dupuy veranlaßt, dem Präsidenten des Kassationshofs, Mazeau, die schnelle Beendigung der Verhandlungen anzurathen, doch sei weder Herrn Mazeau noch dessen Kollegen die Note bekanntgegeben worden. Diese hätten jedoch mit einer Mehrheit von drei Stimmen beschlossen, die Verhandlungen in ihrer Weise fortzusetzen und eine Ergänzungs-Untersuchung anzustellen. Diese sei nun so gut wie abgeschlossen und die Revision werde mit etwa acht Stimmen Mehrheit beschlossen werden. (Frkf. Ztg.)

Madrid, 28. April. Die Bank von Spanien dürfte die Einführung der von den Vereinigten Staaten an Spanien mittels Wechsel zu zahlenden zwanzig Millionen Dollars (Verkaufspreis für die Philippinen) übernehmen gegen sofortige Zahlung von 115 Millionen Pesetas an die spanische Regierung

New-York, 28. April. Aus Manila wird gemeldet: Die Truppen des Generals Luna ergaben sich an Otis.

* Washington, 28. April. Offiziere der Filipinos sind nach Manila unterwegs, um Verhandlungen einzuleiten, damit die Feindseligkeiten eingestellt werden. Präsident Mc Kinley depeschirte an General Otis und dankte ihm für die Erfolge.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Berlin, 29. April. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Sofia: Die Donaustadt Widdin steht in Flammen. Bis jetzt sind 400 Häuser abgebrannt. In der Stadt herrscht großer Mangel an Spritzen. Aus Calafat in Rumänien sind Spritzen angelangt und haben nach Möglichkeit geholfen.

* Madrid, 29. April. Während der gestrigen Theater-Vorstellung, welcher die Königin-Regentin beiwohnte, verhaftete die Polizei ein Individuum, welches Dolch und Messer hatte. Man glaubt, daß es sich um einen Geistesgestörten handelt.

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 28. April. Die Stimmung war fest bei guter Kauflust. Die Offerten aus Amerika und La Plata waren unverändert. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 136—141, Südrussischer Weizen M. 126—130, Kansas II. M. 124—127, Redwinter M. 134—135, Milwaukee M. —, Neuer La Plata M. 120 bis 133. Russischer Roggen M. 115—118, Western-Roggen M. 119, Mais mixed M. 78—79, La Plata-Mais M. 82. Russische Futtergerste M. 95. Weißer amerik. Hafer M. 114, Russischer Mittelhafer M. 112—117, Prima russischer Hafer M. 120—125.

Frankfurter Effekten-Societät vom 28. April. Oesterreich. Kreditaktien 233, Diskonto Kommandit 196.30, Darmstädter Bank 151.10, Deutsche Bank 212.60, Dresdener 160.70, Nationalbank 144.90, Berliner Handelsgesellschaft 165.50, Berliner Bank 118.80, Lombarden 26.90. Gotthard-Aktien 144, Schweizer Central 141.20, Schweizer Nordost 98.10, Schweizer Union 76.40, Jura-Simplon 87.40. Meridional 141.40, 3proz. Portugiesen 26.60, 3proz. Mexikaner 28.60, Italiener 94.80, Türken C 27.80, 5proz. amort. Mex. III. S. 40.40, Buderus Eisenw. 121.80, Gelsenkirchen 208.70, Harpener 199.10, Hibernia 223.60, Laura 248.70, Oberschles. Eisen 168.10, Friedrichshütte 177.60, Hilgers 128.80, Nürnberg-Fürther Straßenb. 261.80, Spinnerei Hüttenheim 102.50, Bad. Zuckerf. 63.60, Chem. Fabr. Albert 150. Blei- und Silberhütte Braubach 103, Veloce 67, Nordd. Lloyd 128.90, Hamb. Packetfahrt-Akt. 128.60, Anglo Continent. Guano 108, Wittener Stahlröhren 86, Königin Marienhütte 101.

Berlin, 28. April, (Effektenbörse). An hiesiger Börse notirten: Oberrheinische Bank 125.70 bz. G., Pfälzische Bank 140.40 bz. G., Pfälz. Hypotheken-Bank —.—, Rhein. Hypoth.-Bank —.—. Chem. Industrie Mannheim 127.80 bz. G., Deutsche Steinzeug 885 bz. G., Westeregeln Alkaliw. Stamm 223 bz. G., Westeregeln Alkaliw. Vorzug 106.30 G., Zellstofffabrik Waldhof 278.— G., Mannheimer Versicherung —.—, Hüttenheimer Spinnerei 102.90 B.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 28. April.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 Badische Obligat.	—.—
3½ „ (abgest.)	99.60 bz
3½ „ Oblig. Mark	99.20 bz
3½ „ „ 1886	99.80 bz
3½ „ „ 1892/94	100.80 bz
3 „ „	90.80 bz
4 „ T. 100 Loose	144.— bz
3½ Bayer. Obligationen	99.80 bz
3 „ „	90.40 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	100.80 bz
3½ „	100.40 bz
3% „	91.30 bz
3½ Preuß. Consols	100.80 bz
3½ „	100.35 bz
3% „	91.80 bz
Eisenbahn-Anlehen.	
4 Pfälz. (Ludw. Max Nord)	101.50 bz
3½ „	98.30 bz
3½ „ convertirte	98.30 bz

Pfandbriefe.	
4 Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz
3½ „ „ „ M.	95.90 bz
3½ „ „ „ 1904	96.80 bz
3½ „ „ „ Communal	97.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	98.25 bz
3 Karlsruher v. J. 1896	92.— bz
3½ Ludwigshafen M.	100.— G
4 „	100.— B
3½ Mannheimer Obl. 1885	96.— B
3½ „ „ 1888	96.— B
3½ „ „ 1895	99.— B
3½ „ „ 1898	99.— B
3½ Pirmasenser	—.—
Industrie-Obligationen	
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	102.75 G
4 Brauerei Kleinlein Heidelb.	105.— G
4½ Elektr. W. Lahmeyer u. Co.	—.—
4 Genzmühle	102.50 B
4½ Speyerer Ziegelwerke	—.—
4½ Verein Chem. Fabriken	103.50 G
4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.— G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	124.— G
Gewerbebank Speyer 50% eB	130.— G
Mannheimer Bank	133.— G
Oberrhein. Bank	125.40 G
Pfälzische Bank	144.75 B
Pfälz. Hyp.-Bank	164.40 G
Pfälz. Spar- u. Cdb. Landau	128.50 bz
Rheinische Creditbank	146.— G
Rhein. Hyp.-Bank	166.— B
Südd. Bank	116.— G
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	240.50 bz
„ Maxbahn	152.30 G
„ Nordbahn	137.— bz
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
B.-A. f. chem. Industrie	137.— G
Badische Anilin- u. Soda	461.— G
Chem. Fabrik Goldenberg	198.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	21.— G
Verein chem. Fabriken	198.— B
Verein D. Oelfabriken	111.30 G
Westeregeln Alkal. Stamm	225.— G
„ Vorzug	106.— G
Zellstofffabrik Waldhof	273.50 G
Zuckerfabrik Waghäusel	62.— G
Zuckerraffinerie Mannheim	—.—
Brauereien.	
Bad. Brauerei	140.— G
Binger Aktienbierbrauerei	89.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	171.— G
Eichbaum-Brauerei	179.50 bz
Elefantenbräu Rühl, Worms	106.— bz
Brauerei Ganter, Freiburg	118.— bz
Kleinlein, Heidelberg	187.— B

Homburger Messerschmitt	108.25 B
Ludwigshafener Brauerei	296.— G
Mannheimer Aktienbrauerei	172.— G
Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	117.— B
Brauerei Sinner, Grünwinkel	278.— G
„ Schrödl Heidelberg	147.— B
„ Schwartz, Speyer	117.50 G
„ Schwetzingen	70.— G
„ Werne Welz Speyer	141.— G
„ z. Storch, Sid „	105.— G
„ Werger, Worms	91.85 bz
Wormser Brauhaus v. Oertge	156.50 G
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	135.— G
Transport und Versicherung.	
Gutjahr-Aktien	181.— G
Mannh. Dampfschleppschiff.	116.— bz
Mannheimer Lagerhaus	109.— G
Köln. Rhein- u. Seeschiffahrt	—.—
Bad. Rück- u. Mitversich.	460.— B
Bad. Schifffahrt-Assecuranz	520.— G
Continentale Versicherung	375.— bz
Mannheimer Versicherung	460.— G
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	290.— B
Württ. Transportversich.	715.— G
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	193.— G
Emaillirfabrik Kirrweiler	118.50 G
Emaillirwerke Maikammer	133.— bz
Ettlinger Spinnerei	—.—
Hüttenheimer Spinnerei	108.50 B
Karlsr. Nähm. Haid u. Neu	188.— B
Mannh. Gummi- u. Asbestfabr.	108.— G
Oggersheimer Spinnerei	80.— B
Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	146.50 B
Portl.-Cementw. Heidelberg	188.— G
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	124.— G
Verein Speyerer Ziegelwerke	106.— B

△ Mannheimer Effectenbörse vom 28. April. Von der heutigen Börse ist zu berichten, daß Mannheimer Bank-Aktien 133 bz. u. G., Badische Brauerei 140 G., Binger Aktienbrauerei 89 G., Gutjahr Aktien 181 G., Mannheimer Versicherung 450 G. u. 455 B. notirten.

Viehmarkt in Mannheim vom 26.—28. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 828 Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—85 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 00—80 M., c) geringe Saugkälber 00—75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 5 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—70 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 680 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—56 M., b) fleischige 00—54 M., c) gering entwickelte 00—52 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 000—000 M., 00 Arbeitspferde: 000/0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 0 Milchkühe: 00—000 M., 822 Ferkel: 8—16 M., 0 Zicklein: 0—0 M. 0 Ziegen: 00—00 M.

Zusammen 1535 Stück. Verlauf: mittelmäßig

Newyork, 28. April. Schlußnotirungen:

	27.	28.		27.	28.
Weizen März	—	—	Mais September	—	—
Weizen Mai	77—	77⅞	Mais Juni	—	—
Weizen Juli	76⅛	77—	Kaffee März	—	—
Weizen Septbr.	75¾	76—	Kaffee Mai	4.95	4.95
Mais März	—	—	Kaffee Juli	5.10	5.10
Mais Mai	39⅛	39⅛	Kaffee September	5.30	5.30
Mais Juli	39⅛	39⅛	Kaffee Dezember	5.60	5.60
Mais April	—	—			

Chicago, 28. April. Schlußnotirungen.

	27.	28.		27.	28.
Weizen Mai	71⅛	71⅞	Mais Juli	35⅛	34⅞
Weizen Juli	72—	72⅞	Schmalz April	—	5.15
Mais Mai	34⅛	33⅞	Schmalz Mai	—	5.15

Wasserstandsnachrichten vom Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen:
Konstanz		3,42	3,43	3,44	3,45		
Waldshut	2,76	2,65	2,74	2,89	2,79	2,69	
Hüningen	2,64	2,48	2,69	2,81	2,70		Abds. 6 U.
Kehl	3,41	3,24	3,35	3,51	3,52		N. 6 U.
Lauterburg	4,83	4,77	4,67	4,99	5,11		Abds. 6 U.
Maxau	4,85	4,74	4,78	5,04	5,12		2 U.
Germersheim	4,81	4,78	4,65	4,85	5,05		B.-P. 12 U.
Mannheim	5,12	4,96	4,79	4,83	5,19	5,21	Mgs. 7 U.
Mainz	2,29	2,22	2,18	2,10	2,22		F.-P. 12 U.
Bingen	4,77	2,75	2,52	2,60	2,66		10 U.
Kaub	3,30	3,22	3,17	3,07	3,22		2 U.
Koblenz	3,39	3,31	3,31	3,20	3,21		10 U.
Köln	3,68	3,71	3,60	3,59	3,50		2 U.
Ruhrort	2,68		3,16	3,14			6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	5,25	5,09	4,85	4,90	5,30	5,29	V. 7 U.
Heilbronn	1,95	1,76	1,90	2,25	1,95		V. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.67 63	Ruß. Imperials	M. —.—
20 Franken Stücke	„ 16.29 19	Dollars in Gold	„ 4.21—17
Engl. Sovereigns	„ 20.40 38		

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 72744

Georg Hartmann,

D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12

Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 443).

Mondamin-Wintergerichte.

Mondamin schätzt man meist nur als Sommerspeise; jedoch besitzt es ausgezeichnete Eigenschaften gerade zum Bereiten warmer Speisen. Mondamin erwärmt und kräftigt den Körper, es ist ein willkommenes Nahrungsmittel in kalten Tagen. Jeder wird daher erfreut sein, zu lesen, daß Brown & Polson verschiedene neue Recepte für heiße Speisen haben, wie Eiercreme, Soufflés, Apfelschnitten u. s. w. Um Allen Gelegenheit zum Gebrauch zu geben, bietet die Firma die Recepte in einem Buche kostenlos, franco an. Man braucht nur unter deutlicher Adressenangabe sofort an Brown & Polson Berlin C 2, schreiben. 12287

Pfaff-Nähmaschine

nur allein

ächt zu haben bei

Martin Decker,

A 3, 4. MANNHEIM A 3, 4.

64068 vis-à-vis dem Theatereingang. Telephon 1298.

L. J. Peter, Möbel und Decorationen, Hofmöbelfabrik. Kunstgewerbl. Etablissement 1. Ranges. Mannheim C 8, 3.

J. Beltermann, Mannheim, D 1, 4

Telephon 1232. Schneider für feinere Herrenmoden. Telephon 1232.

Grosses Lager in exquisiten Stoffen.

„Henneberg-Seide“

Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen.

schwarz, weiß u. farbig in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik! an Jedermann franko und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80—68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pfge.— 5.85	Seiden-Taft	„ „ 1.35— 6.85

per Meter. Seiden-Armûres, Monopols, Cristallíques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte u. karrierte Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 7306

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant)

15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte und beliebte

Pfg. 15 Pfg.

Kleine Kursbuch

für

Mannheim-Ludwigshafen.

Sommer-Fahrplan.

Verlag der Dr. Haas'schen Druckerei

Lithographische Kunstanstalt Buch- und Steindruckerei.

Ferner zu haben in allen Buchhandlungen sowie im Zeitungskiosk.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Nr. 37180 II.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die allgemeine Meldestelle (Paßbureau) am

Dienstag, 2. Mai 1899 Nachmittags

geschlossen bleibt.

Mannheim, 28. April 1899.

Großh. Bezirksamt.

Hofheinz. 21093

Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche betr.

(116) No. 40994 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Farrenstalle der Gemeinde Feudenheim die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist und von uns gemäß §§ 57 und 58 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 19. Dezember 1895 (Ges. und V.-O.-Bl. 1896 Seite 1 ff.) Stallsperre verhängt wurde.

Danach darf auch aus den nicht verseuchten Beständen der Gemeinde Vieh (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) während der Dauer der Seuche nur auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses, welches die Seuchenfreiheit des betr. Thieres bescheinigt, ausgeführt werden. Nur für solche Thiere dürfen Gesundheitszeugnisse ausgestellt werden, welche mindestens seit 5 Tagen im seuchenfreiem Zustande in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte.

Für Ferkelschweine, welche unmittelbar auf einen Schweinemarkt verbracht, sowie für Vieh, welches zum Zwecke alsbaldiger Schlachtung ausgeführt wird, kann der Ortsfleischbeschauer das Zeugniß ausstellen. Das Zeugniß des Fleischbeschauers verliert seine Gültigkeit mit dem Ablauf des auf den Ausstellungstag folgenden Tages.

Ferner wird der Austrieb und das Tränken an gemeinsamen Brunnen aller gewöhnlich im Stalle gehaltenen Thiere (Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen), sofern dieselben nicht dauernd auf der Weide sich befinden, untersagt.

Das Verbot des Tränkens erstreckt sich auch auf **sonstige gemeinsame Tränkplätze** (fließende und stagnierende Gewässer rc.)

Mannheim, 23. April 1899.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Hecht. 20095

Bekanntmachung.

Remonte-Ankauf für 1899.

1. Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Großherzogthum die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden: 17218

29. Mai Pfullendorf 8 Uhr.
30. Mai Donaueschingen 8 Uhr.
31. Mai Kork 9½ Uhr.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung baar bezahlt.

3. Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich nach Einlieferung in die Depots während der ersten 10 Tage als Krippensetzer oder während der ersten 28 Tage als Klopfhengste oder Wallache mit ausgeprägter Hengstmanier erweisen.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigenthümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindslederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder **oder** Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Berlin, den 17. Februar 1899.

Kriegs-Ministerium.
Remonte-Inspection.
gez. von Dannitz.

(84) No. 278701. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 22. März 1899.

Gr. Bezirksamt:
Pfisterer.

Bekanntmachung.

Nr. 7102. Die Ehefrau des Apothekers Wilhelm Albert Walter Lex, Anna Barbara geb. Eber in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts zu Mannheim vom 19. April 1899 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. 20033

Mannheim, 24. April 1899.
Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.
Gentil.

Bureaudiener

per sofort von einem Fabrik-Geschäft gesucht. Angebote unt. Nr. 20073 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Versteigerungslokal in Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

1 braune Ripsgarnitur, Vertikows, Schreib- und Ovaltische, 2 Topfständer, 4 Stahltische, Divans, Nähmaschinen, Kommoden, Spiegel, Waschkommoden und Nachttische mit Marmorplatten, Kanapees, 6 Polsterstühle, 1 Bauerntischchen, Kleiderschränke, Spiegelschränke, Waschtische, Pianinos, 1 franz. Billard, Chiffoniere, Weißzeugschränke, 1 Mille Zigarren, 1 Parthie Flaschen- und Faßweine, 2 Eisschränke, 1 Waarenschrank, 1 Ladentheke, 2 Fahrräder, 4 aufgem. Betten, 2 Pneumatikauflagedecken, 1 Parthie Cognac und Magenbitter, Schwämme, Fensterleder, Bürsten, 1 Bohrmaschine mit Drehbank, 1 Werkbank mit 2 Scheeren, 1 Regulateur, 1 Waschmaschine, 1 Badewanne, 2 Bildertafeln. 20083

Mannheim, 29. April 1899.

Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 1. Mai d. J. Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege

Divan, Kanapee, Waschschränke, 1 Billard, Regulateur, Spiegel, Weißzeug und Kleiderschränke, Komoden, Chiffonier, Ruhebett, Tische mit Marmorplatten u. Eisengestelle gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 28. April 1899.

Futterer, 20100
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Heute Nachmittag 3 Uhr

werde ich im J 10, 7, (jetzt Neckarvorlandstr. Nr. 71)

120 Kisten Apfelsinen

auf Grund der Art. 348, 343 H.-G.-B. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 20125

Mannheim, 29. April 1899.

Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 1. Mai d. J. Nachm. 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, hier

Knaben-Anzüge und Ueberzieher, Herren-Anzüge u. Ueberzieher, Havelocks, Staubmäntel, Capes und Hemdenblousen 20126

i. A. des Herrn Emil Süß hier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 28. April 1899.

Freimüller,
Gerichtsvollzieher.

Maifische

Salm Seezungen
Hummer rc.

Kiebitzeier

Reh- Schlegel u. Ziemer
Junge Gänse, Enten u. s. w.

Jac. Schick,
Großh. Hoflieferant
C 2, 24, n. d. Theater.

Ich empfehle ein **ganz vorzügliches** 14529

Mehl,

5 Pfund zu 70 Pfg.
schöne süße türk.

Zwetschen,

per Pfund 15 Pfg.

Georg Dietz, G 2, 8, am Markt,
Telephon 559.

Rheinstr. 8, 2 Zim. u. Küche und 3 Zim. u. Küche bis 1. Juli zu vermiethen. 20074

An die Einwohnerschaft!

Anläßlich der Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin ersuchen wir die Bewohner sowohl der Innenstadt wie des Ringes und der äußeren Stadttheile (Neckarvorstadt, Jungbusch, Lindenhof, Schwetzingervorstadt) insbesondere auch der Vororte **Waldhof, Käferthal, Neckarau** ergebenst, in der Zeit von Sonntag, 30. April bis einschließlich Donnerstag, 4. **Mai** die Häuser gefälligst recht reichlich **beflaggen** zu wollen.

Mannheim, 28. April 1899.

Stadtrath: * 20092
Beck. Diebold.

Sommer-Fahrplan der Trambahn Mannheim—Ludwigshafen.

Gültig vom 1. Mai bis 15. Oktober 1899.

1. Linie Neckarvorstadt-Ludwigshafen Bahnhof.

	Erste Fahrt Morg.	Letzte Fahrt Abds.
Abfahrt **Pfälzer Hof** nach **Ludwigshafen** und **Neckarvorstadt**	6[45]	9[40]
" **Neckarvorstadt** nach **Ludwigshafen**	6[55]	9[50]
" **Ludwigshafen nach Neckarvorstadt**	7[05]	9[50]
Letzte Abfahrt **Pfälzer Hof** nach **Neckarvorstadt**		9[45]

Alle 6 Minuten ein Wagen.

Extra-Wagen.

1) 10[15] Uhr Abends ab Pfälzer Hof nach Ludwigshafen.
*2) 11[10] " Bahnhof Ludwigshafen nach Mannheim.

Nach Schluß des Theaters Extra-Wagen nach dem Bahnhof Ludwigshafen.

* Nach Eintreffen des 11[10] fälligen Zuges (Pfälzer Bahn).

Der letzte Wagen fährt direkt vom **Bahnhof Ludwigshafen** nach dem **Jungbusch.**

2. Linie Bahnhof Mannheim-Jungbusch.

	Erste Fahrt Morg.	Letzte Fahrt Abds.
Abfahrt **Jungbusch**	6[35]	9[30]
" **Bahnhof Mannheim**	6[50]	9[45]

Alle 6 Minuten ein Wagen.

Extra-Wagen Morgens 6 Uhr 30 Minuten ab Jungbusch.

" " Abends nach Eintreffen der Züge 9[58] und 10[57] ab Bahnhof Mannheim.

3. Linie Pfälzer Hof-Lattersall-Neckarauer Uebergang.

	Erste Fahrt Morg.	Letzte Fahrt Abds.
Abfahrt **Neckarauer Uebergang**	6[35]	9[15]
" **Pfälzer Hof**	6[50]	9[40]

Alle 6 Minuten ein Wagen.

Nach Schluß des Theaters Extra-Wagen nach dem Hauptbahnhof Mannheim.

4. Linie Bahnhof Ludwigshafen-Nördlicher Stadttheil-Anilinfabrik.

	Erste Fahrt Morg.	Letzte Fahrt Abds.
Abfahrt **Bahnhof Ludwigshafen**	7[12]	9[12]
" **Anilinfabrik**	7[24]	9[24]

Alle 12 Minuten ein Wagen.

Extra-Wagen: Bis auf Weiteres ein Extra-Wagen ab Bahnhof 10[30] Uhr Abends, Ankunft Anilinfabrik 10[42] Uhr und Rückfahrt 10[45] Uhr (Anschluß von Mannheim ab 10[15] Uhr Pfälzer Hof). An Theater-Abenden geht ein Theater-Wagen 2 Minuten später nach seiner Ankunft am Bahnhof Ludwigshafen nach der Anilinfabrik. Aufenthalt an der Fabrik 5 Minuten, sodann zurück an den Bahnhof. An Schultagen ein Wagen ab Anilinfabrik 7[12] Uhr Morgens. 20051

Die Betriebs-Direktion:
Emil Rietzschel.

Kirchen-Ansagen.

Evang. protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 30. April 1899.

Trinitatiskirche. Morgens 8 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Ziegler. **Militär.** Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Pfarrer **Fliedner aus Madrid (Collecte).** Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Ahles. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Eberle. Morgens ½11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kamm. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtvikar Kamm.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Achtnich.

Stadtmission

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr, Erbauungsstunde. Herr Stadtmissionar Krämer. 6½ Uhr, Jungfrauenverein.

Mittwoch, Abends ½9 Uhr, Allgemeine Bibelstunde.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Jungfrauenverein.
Freitag, Abends ½9 Uhr, Probe des Gesangchors „Zion".

Traitteurstraße 19.

Sonntag: Morgens 8 Uhr und 1 Uhr Nachm., Sonntagsschule. Abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.

Freitag 8 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23.

Sonntag, 5 Uhr Jugendabtheilung. Vortrag von Herrn Hancke über die „Phönizier." ½9 Uhr ält. Abtheilung. Vortrag von Herrn Dr. Glück aus Heidelberg über die „Wasserpflanzen".

Montag, ½9 Uhr Bibelstunde der ält. Abtheilung. Herr Stadtmissionar Krämer.

Dienstag, ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung.

Kirchliche Anzeige der Bischöfl. Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 30. April 1899, Morgens 10 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Samstag, den 29. April. Beichtgelegenheit von Mittags 4 Uhr an. Abends 7 Uhr Rosenkranz. Sonntag, den 30. April. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Singmesse. ½10 Uhr Predigt und Amt. ½3 Uhr Osterandacht. Abends ½8 Uhr Maiandacht mit Predigt und Prozession.

Stadttheil Käferthal.

Am Eingang Käferthals, gegenüber dem Haltepunkt der Mannheim-Weinheimer Bahn, 2 comfortable Wohnungen, 2. u. 3. Stock, bestehend aus je 4 Zim. und Küche nebst Zubehör ganz oder getheilt per 1. Juni event. auch früher zu vermiethen.

Näheres **kurze Mannheimer-straße 186.** 20070

Ein **brauner schottischer**

Schäferhund,

auf den Namen „Lord" hörend, **verlaufen.** Abzugeben 20080 **Lameystraße 4.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

K 3, 15 4. St., sch. Balkon-Wohn., 4 Z., Küche, Mans. u. Zubeh. auf 1. Juni an ruhige Familie zu verm. 20035 **Näheres 4. Stock rechts.**

APOLLO-THEATER.

Sonntag
Frühschoppen-Concert
½12—1 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr
Familien-Vorstellung.
! Jeder ein Kind frei !

Abends 8 Uhr
Gala-Abschieds-Vorstellung
des jetzigen Ensembles.

Montag
Vollständig
Neues Programm!

Krügers
elekt. musikal. Sterne
! Grösste Schaunummer !

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr

Probe

und

Wichtige Besprechung.

Winter-Rheinsalm, Forellen, Seezungen, Turbot, Cabliau, Hummer, Matjes-Heringe, Rheinlachs, ungesalzener Astrachaner Caviar, Kibitzeier, Spargel; j. Enten, Hahnen, französ. Poularden, Rehe, Waldschnepfen, Gansleberpasteten. 20112

N 3, 1, Ecke,
gegenüber dem „Wilden Mann."

Straube.

20110

Heute eintreffend:

Kibitz-Eier
Maifische
sehr billig
Rhein-Weser

Salm

Seezungen
Donau-Schill

Alfred Hrabowski,
D 2, 1. Telephon 488.

Maifische

Rheinsalm
Weserfalm
Seezungen, Cabliau
Forellen
Jg. Gänse, Enten
Hahnen, Tauben
Poularden, Capaunen

Rehe

in großer Auswahl. 20118

J. Knab, E 1. 5, Breitestraße.

Maifische

Rheinsalm 20109
Soles, Turbots
Hechte
Matjes-Häringe

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Anwaltsgehülfe

der **Stenographie- u. Schreibmaschine** kundig, wird per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. *20074 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Modellschlosser

finden **dauernde** Stellung bei **guter** Bezahlung in der 20075
Maschinen- u. Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker in Frankenthal.

Fox-Terrier
ein Jahr alt, zu verkaufen.
20066 **M 1, 7,** Laden.

SAALBAU.

N 7, 7. 20111 **N 7, 7.**

Heute Abend 8¼ Uhr:

Vorstellung.

Sonntag, 30. April, Abends 8¼ Uhr:

Grosse

Specialitäten-Vorstellung

Auftreten sämmtlicher Künstler

darunter

Kätchen Loisset,
Fischer u. Wacker,
Fréres Poppeseus etc.

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim
Gegründet 1874

Gelegentlich unseres in den Tagen des 6., 7. und 13. Mai abzuhaltenden **Stiftungs-Festes** findet **Sonntag, 7. Mai, Vormittags 11 Uhr** in der Aula der Luisenschule (Eingang Lattersallstraße 26) eine 20087

Oeffentliche Versammlung

mit **Vortrag** des Herrn **Hermann Auerbach** aus **Köln** über **„Stenographische Rück- und Ausblicke"** statt, wozu wir hiermit höflichst einladen. **Eintritt für Jedermann frei.**

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß die Karten für Einzuführende zu den übrigen Festlichkeiten am Sonntag, 30. April, Vormittags von 11—½1 Uhr und am darauffolgenden Montag und Mittwoch, jeweils Abends von 9—11 Uhr in unserem Lokal C 4, 1 abzuholen sind. Besondere Zusendung derselben kann nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Grabmonumente

14606 grosses Lager

C 1, 14 C. F. Korwan C 1, 14

Reparaturen jeder Art prompt u. billigst.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Jakob Schatt, Spenglermeister

für die zahlreiche Leichenbegleitung, Kranzspenden sowie ganz besonders für die liebevolle und aufopfernde Pflege der ehrwürdigen Niederbronner Schwestern sprechen hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank aus. 20088

Elise Schatt Wwe. nebst Kindern.

Gleichzeitig mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem seligen Manne betriebene **Spengler- u. Installationsgeschäft,** unter tüchtiger Leitung in unveränderter Weise fortführen werde und bitte ich höflichst, das meinem Gatten in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Elise Schatt Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste sage ich Allen hierdurch meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank.

Mannheim, 28. April 1899. 20040

Maria Scharnke nebst Kindern.

Krieger-Verein.

Samstag, den 29. ds. Mts., Abends 9 Uhr im Vereinslocal Bellevue-Keller, N 7, 8

Zusammenkunft

behufs Besprechung wegen der Paradeaufstellung gelegentlich der Anwesenheit Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
20103 **Der Vorstand.**

Liederhalle.

Wir laden unsere activen Mitglieder freundl. ein, sich an der **Sonntag, den 30. April. Morgens 11 Uhr** in der Turnhalle K 6 stattfindenden

Hauptprobe

der hiesigen Gesangvereine recht zahlreich zu betheiligen. 20106
Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel

Samstag, den 29. April, Abends ½9 Uhr 20054

Gesammt-Chor-Probe.

Velocipedisten-Verein

Mannheim.

Sonntag, 30. April 1899.

Ausfahrt

nach Oggersheim-Speier.
Abfahrt vom Bahnhofsplatz Morgens 7 Uhr.
Um zahlreiche Betheiligung bittet 20104
Der Fahrwart.

Von 11 Uhr ab
Frühschoppen
„Zum alten Fritz", gegenüber dem Panorama.

Turn-Verein

Mannheim.
Gegründet 1846.
Damen-Abtheilungen.

Die Uebungsstunden unserer beiden Damen-Abtheilungen finden in der städtischen Turnhalle K 6 statt und sind wie folgt festgesetzt: 17249
Montag von 8¼–9¾ Uhr Damenabtheilung A.
Dienstag von 6–7½ Uhr Damenabtheilung B.
Freitag von 6–7½ Uhr Damenabtheilung B.
Freitag von 8¼–9¾ Uhr Damenabtheilung A.
Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein beliebe man während den Uebungsstunden an den Leiter oder schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen.
Der Vorstand.
NB. An den Uebungsstunden der Damenabtheilungen ist der Zutritt zur Halle **nur Damen** gestattet.

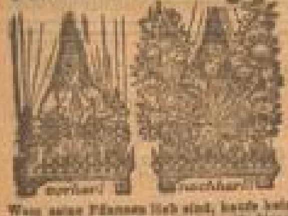
Chemische Analysen

jeder Art v. Nahrungs- u. Genußmitteln, Weinen etc. übernimmt 12944
Chem. Laboratorium Dr. A. Cantzler, M 2, 15a.

Zahn-Atelier H. Stein

Q 2, 22.
Einsetzen künstl. Zähne
Schmerzl. Zahnziehen. Plombiren. 11748 Zahnreinigen etc. etc.

Hallmayer's Pflanzendünger.



Wenn seine Pflanzen lieb sind, kaufe beim Droguisten etc. ... Packete für 15 ₰, 25 ₰, 40 ₰ u. 60 ₰ i. Drogen-, Farben-, Blumen- und Samen-Handlungen.
14447

Café zur Oper.

Guten Mittagstisch
von 60 Pfg. an und höher.
*19716 **Jean Loos.**

U 3, 21 schöne Wohnung, im 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör bis Juli zu vermiethen. 20048
Näheres im Laden.

Wilder Mann N 2, 10/11 MANNHEIM. N 2, 10/11

„Vakuum-Bier"

Im „Wilden Mann" kommen nunmehr ausschließlich nach dem neuen **Vakuum-Gährverfahren** hergestellte Biere zum Ausschank. Dieselben vergähren in luftdicht verschlossenen Gefäßen und sind reiner, wohlschmeckender und bekömmlicher, als die nach alter Art vergohrenen Biere, welche der vielfach inficirten Kellerluft ausgesetzt sind. 19982

H. J. Rau, Brauerei zum „Wilden Mann".

Erste Brauerei Süddeutschlands, welche mit Vakuum-Gährung arbeitet.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, 30. April 1899.
80. Vorstellung im Abonnement A.
Neu einstudirt:

Euryanthe.

Große romantische Oper mit Tanz in drei Aufzügen von H. v. Chézy. Musik von Carl Maria v. Weber.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reznicek. — Regisseur Herr Hildebrandt.

König Ludwig VI	Herr Mosel.
Adolar, Graf zu Nevers und Rethel	Herr Krug.
Euryanthe von Savoyen, Adolar's Braut	Frl. Heindl.
Lysiart, Graf von Forest und Beaujolois	Herr Wolwinkel.
Eglantine von Puiset, eine Gefangene, Tochter eines Empörers	Frau Mohor a. G.
Bertha, } Landleute	Frl. Hübsch.
Rudolph, } Landleute	Herr Schmidt.

Herzöge, Fürsten, Grafen Edle, Damen. Edelknaben und Trabanten, Gewappnete, Burgbewohner und Landleute zu Nevers.
Die Scene ist abwechselnd auf dem königlichen Schlosse zu Prémery und der Burg Nevers.
Zeit: Nach dem Frieden mit England 1110.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anf. präcis 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

Montag, 1. Mai 1899. 81. Vorstellung im Abonnem. B

Lumpaci Vagabundus oder: Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen, von Nestroy. Musik von Adolf Müller.
Anfang 7 Uhr.

Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: **Friedr. Kerfebaum.**
Sonntag, 30. April 1899: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8¼ Uhr:
Sensationeller Erfolg. Lacherfolg großartig.
Auf vielseitiges Verlangen:

Das Milchmädel von Käferthal.

Große Lokalposse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von F. R. Musik von C. Weydert. 20098

Von Montag, den 1. Mai bis Sonntag, den 7. Mai bleibt die Bühne geschlossen.

Sonntag, den 30. April, Vormittags 11 Uhr, im großen Turnsaale K 6:

Hauptprobe

zu den bei der Serenade am Mittwoch, 3. Mai Abends zu singenden Chöre, zu der die mitwirkenden Sänger der sämmtlichen hiesigen Gesangvereine zu erscheinen ersucht werden. 20107

Sängerbund.

Samstag, den 13. Mai 1899, Abends 9 Uhr

Ordentliche Haupt-Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
Erledigung der in Satz 18, Absatz 1 der Satzungen vorgesehenen Gegenstände.
Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche der Versammlung ergebenst eingeladen. 18394
Mannheim, den 14. April 1899.
Der Vorstand.

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodenöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei 15978
Jos. Samsreither,
Spezialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmarkt.

Wirthschafts-Uebernahme

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich **Heller's** 20071

Weinrestaurant „Zur Loreley"

heute übernommen habe, und bitte unter Zusicherung bester und aufmerksamster Bedienung, um die Erhaltung des meiner Vorgängerin in so reichem Maaße entgegengebrachten Wohlwollens.
Mannheim, 30. April 1899.
Hochachtungsvoll
Carl Baur,
bisher im „**Kernerhaus**" Stuttgart.

Bei der Uebergabe meines Restaurants an **Herrn Carl Baur** sage ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen herzlichsten Dank und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
B. Heller, Wwe.

Das Hippodrom „Sichler"

ist anläßlich der Maimesse hier eingetroffen und neben der Berg- und Thalbahn aufgestellt.
Zahlreichem Besuche sieht höflichst einladend entgegen 20097
Der Besitzer.

Mannheim. — Meßplatz.

The Bioscope,

bedeutend verbesserter Kinematograph Edison.
Lebende Photographien.
Nicht zu verwechseln mit früher hier gesehenen ähnlichen Darstellungen.
Ehrenvolle Anerkennungen vom Kaiser und Kaiserin von Rußland, sowie Großherzog und Großherzogin von Hessen. 20044
Vorstellung täglich von Nachmittags 3 Uhr an. Nur neueste eigene Originalaufnahmen. — Entree Stuhlsitz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 20 Pfg. Kinder und Militär halbe Preise. Näheres Plakate an den Säulen. Eigene electrische Lichtanlage.

Kaiser Friedrich Quelle

Natron-Lithion-Quelle I. Ranges. **Offenbach a. M.**
Leiden Sie nach den Mahlzeiten an Beschwerden, so beobachten Sie den Einfluss Ihres Tafelwassers auf den Magen. Alle harten Wässer — natürliche sowohl wie künstliche — verursachen Indisposition d. Magens. Versuchen Sie in solchen Fällen **Kaiser Friedrich Quelle**, welche selbst vom schwächsten Magen leicht vertragen wird u. die Verdauung stets anregt. Nach ärztl. Gutachten ist Kaiser Friedrich Quelle das beste Wasser zum regelmässigen Genuss für **Gicht- u. Rheumatismus-Leidende**, weil es von allen gegen Gicht gebrauchten Wässern den geringsten Kalkgehalt besitzt und über Jahre hinaus ununterbrochen getrunken werden kann. Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.
17361 General-Depôt für Mannheim Wm. Müller, U 5, 26.

Wer auf billigste und bequemste Art ebenso kräftige als wohlschmeckende Suppen haben will, verwende

Kreuzstern-Suppen à 10 Pfg. das Täfelchen. 50 verschiedene Sorten, wie: Gemüse-, Hülsenfrüchte-, Röstsuppen etc., binnen wenigen Minuten und nur mit Wasser herstellbar. Stets vorräthig bei 19849
Jacob Uhl, M 2. 9.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Sonntag, den 30. April, Nachmittags 3–6 Uhr

Grosses Concert

der Kapelle Petermann. 1996
Direktion: Herr Kapellmeister C. Petermann.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei
Der Vorstand.
Die Abonnenten werden gebeten, beim Eintritt in den Park die Abonnementskarten vorzuzeigen.

Restaurant Zum alten Fritz,

U 6, 8 gegenüber dem Panorama **U 6, 8**
empfiehlt 19961
Pikantes Frühstück,
guten bürgerl. Mittagstisch, in u. ausser Abonnement.
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Reine Weine, ff. Biere, hell und dunkel.
Telephon Nr. 1682. Hochachtungsvollst
Heinrich Sieber.

B 1, 1. Kaiser-Café. B 1, 1.

Restaurant und Wiener Café.
Vorzüglichen Mittagstisch
in und ausser Abonnement.
Reichhaltige Abendkarte.
Münchener Augustinerbräu. — Frankenthaler Export-Bier
20024 Hochachtungsvoll **Gg. Mühlhans.**

Weinrestaurant zum „Fürsten Bismarck"

MANNHEIM
L 15, 10 Bismarckstrasse
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes
empfehlen
reine in- u. ausländische Weine, ausgezeichnete Küche.
Inhaberinnen: 14464
Krampf-Gossens.

Schwetzingen. „Hotel gold. Hirsch"

Altbekanntes Haus I. Ranges. gegr. 1835. Mitten der Schloßplanken,
empfiehlt seine schönen geräumigen Lokalitäten, großer sep. Saal für Gesellschaften, schattiger Garten. Während der Spargelsaison stets frische Spargeln, vorzügl. Küche, reine Weine, gute Bedienung
19756 Hochachtungsvollst
J. Schemenauer, Besitzer.

Neustadt a. d. Haardt. Hôtel Pfälzer Hof.

Ecke Friedrich- u. Gymnasiumstr. — 1 Min. vom Bahnhof
Wiedereröffnung: 1. Mai.
Altrenommirtes Hotel I. Ranges. — Vollständig neu aufgebaut. — Große Anzahl neu eingerichteter Fremdenzimmer.
Anerkannt feine Küche.
Table d'hôte. — Speisen à la carte.
Reine Weine, offen und in Flaschen. — Wenninger Bier hell und dunkel.
Elegant ausgestattete Restaurationslokalitäten. — Billard. —
Telephon 262.
20078 **Der Besitzer: Carl Ockenfuss.**

MARCHIVUM

Julius Ittmann

Q 1. 1. **Mannheim.** **Q 1. 1.**

Billigste, streng reelle und aufmerksame Bedienung.

Jeder

19868 findet in meinem

Waaren- & Möbel-Credithaus

alle Artikel für Haus- und Familienbedarf.

Herren-Anzüge Jünglings-Anzüge Knaben-Anzüge Paletots, Hosen	Frauen-Jackets Mädchen-Jackets Kragen, Capes, Costumes, Blousen
Manufactur-Waaren Kleiderstoffe Baumwollwaaren Teppiche, Gardinen	Möbel, Betten Polsterwaaren Spiegel, Uhren Hüte, Schirme, Stiefel
Geringe Anzahlung!	Bequeme Abzahlung!

Kinderbetten, Kinderwagen, Sportwagen.

Q 1, 1.

Neu! Neu!

Fanfaren-Harmonika

neuartige Zugharmonika

mit 2 Reihen brillanten Trompeten, Claviatur-Verdeck mit 16 Ringen und 2 Sternen, 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, Claviatur-Griff mit garantirt ungerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. No. 47468, 2 Doppelbalgen mit Beschlag und Haltern, Balgtaldenecken mit Metallecknschonern. Musik doppelstimmig (8 chörig) Orgeltonn, Größe 35 cm. Preis billig durch den großen Umsatz auch

nur 5 Mark

per Stück. Dieses Format Harmonika mit offener Stahl-Claviatur, viel gediegener, als von anderer Seite angeboten, auch nur 5 Mark • 3 chörige Harmonika, großartige Neuheit, 3 echte Register, Contrabässe nur 6 Mark. 4 chörige Harmonika, 4 echte Register, harmonischmerziger Ton nur 8 Mark. • 6 chörige Harmonika-Orchestrion, 6 echte Register, 12 Mark • 8 reihiges Künstler-Instrument mit 19 Tasten, 4 Contrabässen, herrliche Concert-Musik nur 10 Mark., mit 21 Tasten 10½ Mark • Verpackung und Selbsterlernschule gratis. Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 85968 nur 30 Pfg. extra.

Meine Instrumente sind sehr beliebt und begehrt, bewähren sich nicht nur 4 Wochen, sondern jahrelang.

Preisliste über Harmonika-Partien gratis und franko.

Man bestelle nicht bei kleinen Händlern, sondern kaufe direkt bei

Heinrich Suhr,

Musikinstrumenten-Fabrik

Neuenrade, (Westfalen).

Nachweisbar direktes u. größtes Musik-Instrumenten-Geschäft am Platze.

18719

Ein Geschäftsmann (Wirth) wünscht behufs Verehelichung mit einem hübschen Fräulein bekannt zu werden. Vermögen von 4 bis 5 Mille erwünscht. Nur ernstgem., nicht anonym. Offert. unter Nr. 19697 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein gebild. Fräulein, 26 Jahre alt, ohne Vermögen, evang., häuslich erzogen, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, mit best. Herrn behufs bald. Verheirathung in Briefwechsel zu treten. Off. unt. C. H. Mannheim, Hauptpost. 20088

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich in meinem Hause 20090

S 1, 9, nächst der Breiten Straße

ein

Photographisches Atelier

eröffnet habe und halte mich zur geschmackvollsten Ausführung von

Portraits, Gruppen, Vergrösserungen, Reproductionen Kinder-Momentaufnahmen,

sowie allen sonstigen photographischen Arbeiten bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Max Beyerle, Photograph.

Das beste und billigste Lebensmittel sind heute

frische Eier.

Um dieselben Jedem zugängig zu machen und meinen großen Kundenkreis noch zu vermehren, verkaufe ich heute

100	Stück mittelgroße Eier zu Mk.	3.40
25	„ „ „ „ „	—.90
100	„ große deutsche „ „ „	4.—
100	„ „ ungarische „ „ „	4.20
100	„ italienische „ „ „	5.50

allerschwerste Prachtwaare. 20091

In Originalkisten billiger.

Garantie für vorzügliche Waare.

Emanuel Strauss,

F 2, 9. **Telephon Nr. 333.** **F 2, 9.**

Im Frühjahr

trinke Jedermann, dem an der Erhaltung seiner Gesundheit gelegen 20086

Apotheker Ringler's (Mainz)

Universal-Blutreinigungsthee.

Derselbe regulirt den Stoffwechsel, reinigt das Blut von allen verdorbenen Stoffen u. schafft gesunde, reine Säfte. In Packeten zu 80 Pf. Alleinverkauf für Mannheim

Droguerie z. rothen Kreuz.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bringen hiermit zur gefl. Kenntniß, daß unsere Cirkulare auf Eis-Abonnements bereits in Umlauf sind. Sollte Jemand von unseren werthen Kunden oder sonstigen Abnehmern nicht im Besitze derselben sein, so bitten wir höflichst, sich an unser Bureau Q 1, 4 oder direkt an die Führer der Eiswagen wenden zu wollen. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß auf die **Saison** noch **bis 15. Mai abonnirt werden kann** und dies sich bedeutend billiger stellt als Monatsabonnement.

20061 Hochachtend

Pfälzische Eiswerke,

verw. H. Günther.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Rennvereins können Tribünen- oder Abonnementskarten nach Maßgabe des **§ 6 der Statuten** erwerben.

Das Bureau des Rennvereines (Tattersall) ist zu diesem Zweck geöffnet: *19919

Freitag, den 28. April, Samstag, den 29. April, Vormittags von 10—1 Uhr u. Nachmittags von 3—5 Uhr, Sonntag, den 30. April, Montag, den 1. Mai, Dienstag, den 2. Mai, Vormittags von 9—12 Uhr.

Mannheim, den 26. April 1899.

Das Direktorium des Rennvereines.

Hellmann & Heyd

R 1, 1 Marktplatz R 1, 1

empfehlen in grosser Auswahl:

Covert-Coats in verschiedenen Preislagen.
Alpaccas schwarz und farbig.
Streifen und Caros in reicher Ausmusterung.
Loden für Sportcostümes.

Auf einen **Posten** 15509

Reinwoll. doppelbr. Taffet-Beiges

in 15 verschiedenen Farben, vorzüglich im Tragen, per mtr. **80 Pfennig**, machen ganz besonders aufmerksam.

Eine Partie vorjähriger Sommerstoffe weit unter Preis.

Cramer & Volke Nachf.

Mannheim, M 1, 1

empfehlen große Auswahl in

Promenaden- und Reise-Costumes, Jaquettes, Umhänge und Kragen, Blousen, Jupons und Morgenröcken

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in jeder Preislage. 20081

Neuheiten in Sports-Costumes.

Nordland-Fahrt

nach dem **Nord-Cap** und nach **Spitzbergen** mit **Doppelschrauben-Schnell-Dampfer:**

„Augusta Victoria“

Commandant **Capitän Kaemff**

der Hamburg-Amerika-Linie

2. Juli ds. Js. ab Hamburg.

Prospekte und nähere Auskunft bei den Vertretern:

Walther & v. Reckow,

18898 Bismarckstrasse.

P 2, 14, gegenüber der Hauptpost. **Gravir- u. Ciselir-Anstalt** **P 2, 14,** gegenüber der Hauptpost.

A. Jander

Alle Sorten **Thür- u. Firmenschilder** in feinster Ausführung.

Hand-Druckereien zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen.

Gummi-Stempel in bester Ausführung.

Signir-Schablonen zum Zeichnen von Ballen, Kisten, Fässern 2c.

Sämmtliche Schablonen für Wäsche-Stickereien.

Seifenstempel, Datumstempel.

Entwerthungs-Stempel für Alters- u. Invaliditätsversicherung.

Brennstempel, Stahlstempel zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder. 6816

Nummeroteure.

Plombirzangen u. Blei.

Vereins-Abzeichen.

Bier- u. Control-Marken, Prägen v. Siegelmarken, Monogrammen, Wappen 2c.

Entwürfe und Zeichnungen für jede Branche.